# Hallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1910. Nr. 438. Jahrgang 203.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2.50 Mk. durch die Post bezogen 2 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus, Eing. Gr. Brauhausstr. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonntag, 18. September 1910.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburgerstraße 30. Telephon Amt VI Nr. 16 290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.


## Umschau im Auslande.

Die geplante Reise des Kronprinzen nach dem fernen Osten hat in den Zeitungen die verschiedensten Beurteilungen gefunden. Es ist natürlich verfehlt, irgend welche politische Zwecke mit ihr zu verknüpfen, um so mehr, als verschiedene Präzedenzfälle vorliegen, in denen Thronfolger lediglich zur Erweiterung ihres Gesichtskreises und um wichtige Länder aus eigener Erfahrung kennen zu lernen, große Reisen unternommen haben. So hat der jetzige Kaiser von Rußland als Thronfolger dieselbe Reiseroute absolviert, die jetzt der Kronprinz gewählt hat, und der König von England hat fast den ganzen Erdkreis bereist. Allerdings wird der Kronprinz während seiner Reise nicht allzu oft seinen Fuß auf deutsches Gebiet setzen, aber darauf kommt es ja auch gar nicht an, denn überall wird er den mächtigen Pulsschlag des deutschen Außenhandels beobachten und feststellen können, daß er auch gegen starke Konkurrenten seinen Mann zu stellen weiß. Gerade das praktische Eindringen in wirtschaftliche Fragen ist für einen modernen Prinzen von größtem Werte, der dermaleinst ein Reich beherrschen wird, das im Welthandel mit in die erste Reihe gerückt ist. In Indien wird der Kronprinz sehen, welche enorme Kulturarbeit die Engländer dort geleistet haben und daß der außerordentlich gestiegene Wohlstand der Bevölkerung dem Handel aller Nationen und vornehmlich auch uns Deutschen zugute kommt. Indiens Sorge vor einem auswärtigen Feinde scheint auf Jahre hinaus beseitigt zu sein, aber der innere Feind gewinnt dafür täglich an Boden, und Lord Mintos' Ansicht von dem Vorhandensein einer starken revolutionären Partei in Indien wird durch die immer häufiger werdenden politischen Attentate bestätigt. —

Unsere liberalen Blätter fahren fort, die Erfolge der Diplomaten Englands auf Kosten ihrer deutschen Kollegen in den Himmel zu heben, während eine nüchterne Betrachtung der Weltereignisse der letzten Zeit die rückschrittliche Bewegung Englands auf dem Gebiete der auswärtigen Politik klar erkennen läßt. Japan hat sich, zum großen Leidwesen seines britischen Alliierten, mit Rußland ausgesöhnt und denkt nicht daran, den Bündnisvertrag mit England zu erneuern. Dabei sind die Engländer für den Schutz Indiens ganz auf die Japaner angewiesen. Wer in der Welt wird ihnen sonst Soldaten für die Verteidigung Indiens leihen? Die russische Gefahr hat nun zwar durch die Schwächung dieses Gegners ihren akuten Charakter verloren, aber was bedeuten in der Weltpolitik 10 oder 20 Jahre, nach deren Ablauf Rußland wahrscheinlich mächtiger als zuvor dastehen wird! Hinzukommt, daß die Ansicht Lord Mintos' von dem Vorhandensein einer großen revolutionären Partei in Indien durch die immer häufiger werdenden politischen Attentate bestätigt wird. Soeben ist erst wieder ein Attentat verübt worden gegen den Polizei-Inspektor von Dacca. Die indische Sorge wird also aller Voraussicht nach die britische Regierung andauernd so in Anspruch nehmen, daß gewisse deutsche Zeitungen besser täten, eingehend über die indischen Vorgänge zu berichten, als durch ihre Artikel über angebliche diplomatische Erfolge Englands ihren Mangel an deutschem Nationalgefühl aller Welt zu offenbaren. —

Der demokratische Sieg in Maine (Nordamerika) ist vielfach als ein Erfolg der Freihändler gepriesen worden. Diese Ansicht ist jedoch, wie der Demokratenführer Parker selbst ausgeführt hat, völlig irrig. Kein Zeichen deutet darauf hin, daß in Amerika der Freihandel an Anhängern gewinnt. Der Sieg der Demokraten ist durchaus nicht auf freihändlerische Bestrebungen gegenüber dem herrschenden Tarif zurückzuführen. Auch die Demokraten fordern Besteuerung des Einkommens aus Gewerbe und Vermögen, Schutz des amerikanischen Arbeiters und Landmannes. Gewiß wollen sie den bestehenden Tarif den Bedürfnissen des Landes anpassen, aber eine Tarifreform bedeutet noch lange nicht Freihandel. „Kein vernünftiger Politiker Nordamerikas", sagte Parker, „wird ernsthaft unter den gegenwärtigen Verhältnissen an die Einführung des Freihandelssystems denken oder es gar fordern." — Wir bringen diese Worte eines Demokraten unseren Freihändlern, die sich so gerne auf Amerika berufen, zur geneigten Kenntnisnahme. —

In Persien sind die politischen Verhältnisse nach wie vor trostlos. Vergebens versucht sich die Regierung der russischen Vergewaltigungen zu erwehren. So hat soeben der Minister des Auswärtigen in den „Mejlis" erklärt, daß die Regierung gegen die freie Einfuhr der Automobile und die Einrichtung eines Automobildienstes durch die Russen protestiert habe, da in dem Julfa-Täbris-Vertrage nichts hiervon stände, aber die Russen denken nicht daran, die für sie so wichtige Transportverbindung wieder einzustellen, und der persische Protest wird, wie so viele andere, ohne jede Wirkung bleiben. —

Die Türkei hat mehr Glück mit der Abwehr fremder Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten. Die französische Regierung hat ihren Versuch, die Zulassung der neuen türkischen Anleihe an der Pariser Börse von gewissen Konzessionen abhängig zu machen, aufgeben müssen und nicht einmal die Mitwirkung der Ottomanbank durchsetzen können. Diese hat es sich sogar gefallen lassen müssen, daß die türkische Regierung ihr vorgeschrieben hat, nur noch in Türkisch und nicht mehr wie bisher in Französisch mit ihr zu korrespondieren.

### Die sogenannte agitatorische Glorifikation im neuen Strafgesetzbuch.

Der Vorentwurf zum neuen deutschen Strafgesetzbuch beschäftigt sich u. a. mit den Verbrechen und Vergehen gegen die öffentliche Ordnung. An die Spitze der Delikte ist gestellt das Vergehen der Aufwiegelung, da es sich hier um Angriffe gegen die gesetzliche Ordnung im Staate handelt, die durch die Mittel der Verhetzung und Aufreizung zum Widerstande gegen gesetzliche oder obrigkeitliche Anordnungen für die öffentliche Ordnung nicht selten gefährlicher werden als die Widerstandsleistung gegen die staatlichen Organe selbst. Das geltende Strafgesetzbuch hatte nur die Aufforderung zu bestimmten Handlungen bestraft. Der Entwurf stellt neben dem Auffordern auch das Aufreizen unter Strafe, denn erfahrungsgemäß verstehen gerade die klugen, aber desto gefährlicheren Volksaufwiegler die Form der Aufforderung zu vermeiden und dafür die der bisher straflosen Anreizung zu wählen. Die Strafe soll jedoch nur dann eintreten, wenn im einzelnen Falle die öffentliche Ordnung dadurch gefährdet wird, die Kundgebung ist dagegen straflos, wenn der Täter ohne böse Absicht in Erregung gehandelt oder sich lediglich im Ausdruck vergriffen hat.

Neu hinzugefügt hat der Entwurf eine Strafvorschrift gegen das Verherrlichen begangener Verbrechen. Gegen diese sogenannte agitatorische Glorifikation wendet sich die neue Bestimmung, welche denjenigen mit Strafe bedroht, der die gesetzliche Ordnung dadurch gefährdet, daß er öffentlich oder durch Verbreitung von Schriften, Abbildungen oder Darstellungen begangene Verbrechen verherrlicht. Das zu diesem Gesetzesvorschlag Anlaß gebende Treiben in einem Teil der Tagespresse und in öffentlichen Versammlungen ist seit längerer Zeit allbekannt. Es ist bereits auf einen hohen Grad gestiegen, hat namentlich in bezug auf eine Anzahl im Auslande verübter Morde an Fürsten und Staatsmännern in weiten Kreisen der Bevölkerung Anstoß und Entrüstung erregt, und zwar um so mehr, je seltener es möglich war, ihm auf Grund der gegenwärtigen Gesetze entgegenzutreten. Denn nirgends tritt die Verachtung der gesetzlichen Ordnung und die grundsätzliche Auflehnung gegen sie schärfer zutage, als in der Verherrlichung begangener Verbrechen, und andererseits ist nichts so verderblich für die Gesinnung mancher Kreise der Bevölkerung, als wenn man sie gewöhnt, diejenigen als Helden zu preisen, die die gesetzliche Ordnung mit Füßen getreten haben, und diejenigen als Märtyrer anzusehen, die dafür Strafe erleiden. Etwaigen Bedenken trägt der Entwurf dadurch Rechnung, daß er die Verherrlichung von Verbrechen nur dann mit Strafe bedrohen will, wenn dadurch die gesetzliche Ordnung gefährdet wird. Eine solche wird bei wissenschaftlichen, dichterischen oder künstlerischen Kundgebungen fast nie vorliegen. Sollte sie aber doch gegeben sein, so würde ihr Urheber doch nur dann der neuen Strafbestimmung unterliegen, wenn ihm selbst das Eintreten einer Gefährdung der gesetzlichen Ordnung mindestens nicht unwahrscheinlich erschien. Der Schutz vor mißbräuchlicher Anwendung der Strafvorschrift wird noch dadurch bestärkt, daß diese sich auf die Verherrlichung wirklich begangener Verbrechen beschränkt. Damit scheiden die Besprechungen bloß vorgestellter Verbrechen in theoretischen Erörterungen radikalpolitischer Natur, sowie die Verherrlichung unhistorischer Delikte von der Strafbarkeit aus.

Aehnliche Bestimmungen in teilweise weitergehendem Umfange als in dem vorliegenden Entwurfe sind erlassen in Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, Ungarn, Bulgarien, Serbien und Norwegen und vorgesehen in den österreichischen Entwürfen. Auch im Deutschen Reiche wurde bereits früher der Versuch des Erlasses einer ähnlichen Strafbestimmung gemacht in der dem Reichstage im Jahre 1894 zugegangenen sogenannten Umsturzvorlage, der jedoch mit diesem ganzen Gesetzentwurfe scheiterte. Seit jener Zeit sind aber die schon damals beobachteten Mißstände in so vermehrtem und verstärktem Maße hervorgetreten, daß eine Wiederholung der damals gestellten gesetzgeberischen Forderung volle Berechtigung hat.

## Deutsches Reich.

* **Die „Wahlparole" der Regierung.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: „Angeregt durch einen Artikel der „Frankfurter Zeitung" hat sich die Tagespresse vielfach mit einer Wahlparole oder einem Wahlprogramm der Regierung beschäftigt. Solche Erörterungen finden einen günstigen Boden in der Besorgnis, von der die besten Kräfte der Nation im Hinblick auf die Verbitterung unter den bürgerlichen Parteien und auf die sozialdemokratischen Erfolge bei den Nachwahlen zum Reichstage erfüllt sind. Ohne Zweifel hat jene Verbitterung bei diesen Erfolgen mitgewirkt. Was der Reichskanzler in seiner Reichstagsrede vom 9. Dezember 1909 in bezug auf ausgezeichnete Geschäfte des Radikalismus voraussehen hat, tritt leider mehr und mehr in die Wirklichkeit. Es ist auch richtig, daß diese Voraussicht nicht von der Pflicht entbindet, nach Möglichkeit Vorsorge dagegen zu treffen, daß nicht ein blinder Mißmut, eine ungestüme politische Verhetzung des Volkes eine gefährliche innere Lage schaffe.

Wir können aber versichern, daß an der obersten verantwortlichen Stelle nicht nach Schlagworten gesucht noch heute schon entschieden wird, welche einzelne Frage bei den nächsten allgemeinen Wahlen zum Reichstage in den Vordergrund zu rücken wäre. Mit Wahlparolen, die sich nicht aus der Natur der Dinge ergeben, mit künstlichen Schlagworten läßt sich dem Uebel, das wir beklagen, überhaupt nicht beikommen. Leistet das deutsche Volk in der praktischen Arbeit fortwährend so Großes, so wird es sich auch in seiner politischen Betätigung und Kultur der Herrschaft der Phrase entwöhnen und seine Geschicke so wenig nach übler Laune, wie nach einseitigen Klassen- oder Interessenwünschen mitbestimmen müssen.

Der Reichskanzler hält es für seine Hauptaufgabe, die Reichsgeschäfte so zu führen, daß das der Nation zum Gedeihen ihres Erwerbslebens ebenso wie zu ihrem militärischen Schutze Nötige gesichert und ihre stetige kulturelle Entwicklung gewahrt werde. Es ist daher ein einseitigsten radikalen Parteiinteresse genährter Aberglaube, daß irgend etwas einer geistigen oder wirtschaftlichen Reaktion Aehnliches im Werke sei. Eine solche Absicht liegt allen maßgebenden Faktoren des Reiches fern."

* **Ueber den bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms** in Wien schreibt das deutsche „Wiener Volksblatt":

Die Verehrung, die Kaiser Franz Josef im Deutschland genießt, kann nicht besser und würdiger verdolmetscht werden, als durch das heurige Erscheinen Kaiser Wilhelms in Wien. Diesmal wird die Vertretung der Reichshauptstadt zum erstenmal die Ehre haben, den treuen Freund und Bundesgenossen unseres geliebten Herrschers in ihrem prächtigen Heim willkommen zu heißen. Kaiser Wilhelm wird bei seinem diesmaligen Besuch bestätigt finden, daß das deutsch-österreichische Bündnis bei uns nicht vom nüchternen Opportunitätsstandpunkt aus beurteilt wird, sondern daß es uns ein Herzensbedürfnis ist. Wir wissen, daß die Politik Deutschlands unter dem Einfluß der starken Persönlichkeit seines Herrschers steht, und daß die Herzlichkeit der Beziehungen der beiden Reiche der warmen Freundschaft entspricht, die Kaiser Wilhelm für unsern Monarchen sowie für den Thronfolger empfindet.

* **Die Stichwahl im Wahlkreise Frankfurt a. O.-Lebus** ist auf den 26. September festgesetzt worden.

* **Im Reichsschatzamt** schreiten die Arbeiten zur Aufstellung des Etats für 1911 rüstig fort. Sämtlichen Ressorts sind die Bemerkungen der Finanzverwaltung zu ihren Etatsanmeldungen zugegangen. Vom 20. September ab erhält das Reichsschatzamt die Beantwortungen der Ressorts. Damit beginnt der zweite und wichtigste Abschnitt der Etatsarbeiten, in denen es sich im wesentlichen darum handelt, die durch den bisherigen Schriftwechsel bereits gesichteten Forderungen der einzelnen Ressorts mit den vorhandenen Deckungsmitteln in Einklang zu bringen. Diese Arbeit wird im laufenden Jahre um so schwieriger werden, als nach unserer letzten Mitteilung (vom 13. August) der Augustabschluß keinen günstigen Ausblick in die Gestaltung der Einnahmen eröffnet.

* **Das Gesetz über den kleinen Befähigungsnachweis** hat während seiner zweijährigen Lebensdauer nach den Berichten der Handwerkskammern sich wohl bewährt, nennenswerte Unzuträglichkeiten haben sich nicht ergeben. Die Lehrlingshaltung, die nach dem Gesetz nur Meistern gestattet ist, habe durch das Gesetz auch große Vorteile errungen.

* **Die Einbringung des Kurpfuschereigesetzes.** Wie uns mitgeteilt wird, kann erwartet werden, daß der Entwurf eines Kurpfuschereigesetzes nach Beratung durch den Bundesrat in der nächsten Session dem Reichstage zugehen wird. Die Verzögerung in der Fertigstellung des Entwurfs, der aus dem Jahre 1908 stammt, ist auf erneute Verhandlungen zurückzuführen, die im vergangenen Jahre wieder aufgenommen werden mußten. Der Entwurf ist bereits vor längerer Zeit von der wissenschaftlichen Deputation des Kultusministeriums beraten worden und hat den Bundesregierungen zur Begutachtung vorgelegen. In der Hauptsache enthält der Entwurf die Bestimmung der Anzeigepflicht und der gewerblichen Anmeldung für die in Rede stehenden Personen, er gibt den Behörden das Recht, ihre Bücher und Kuren zu kontrollieren und ihre Tätigkeit zu überwachen.

* **Infolge der Borkumer Spionageaffäre.** Zu der durch die Presse gegangenen Meldung, die Marine werde infolge der Borkumer Spionageaffäre die Inseln Helgoland, Borkum und Wangeroog teilweise völlig absperren, wird der „Wilhelmshavener Zeitung" von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191009182-12/fragment/page=0001

maßgebender Seite mitgeteilt, daß dies aus der Luft gegriffen ist. Die Marine beabsichtige nichts derartiges. Der heutige Charakter der Seebäder solle in keiner Weise durch Absperrungen beeinträchtigt werden.

* **Gefälschte Dokumente?** Aus Sofia wird telegraphiert: „Eine Anzahl Agenten aus Frankreich oder Deutschland, bezw. aus beiden Ländern, beabsichtigten in Varna, dem bekannten bulgarischen Seehandelsplatz an der Westküste des Schwarzen Meeres, ein Kasino nach dem Muster der Spielbank in Monte Carlo und zu diesem Zweck eine Gesellschaft mit mehreren Millionen Mark zu begründen. Diese Agenten sollen in Pariser und Berliner Finanzkreisen unter Vorlegung von Dokumenten, die den Vorzeigern angeblich eine Konzession für die Errichtung einer Spielbank in Varna sicherten, zur Beteiligung an der zu begründenden Gesellschaft Propaganda gemacht haben."

Hierzu schreibt die „N. p. C.": Diese angeblichen Dokumente müssen gefälscht sein! Abgesehen davon, daß die Landesgesetze eine solche Gründung nicht zulassen, würde die Regierung niemals eine derartige Konzession erteilen.

* **Der Wechsel im badischen Finanzministerium.** Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Ministerialdirektor Goeller, der seit der Erkrankung des unlängst verstorbenen Finanzministers Dr. Honsell die Leitung des Finanzministeriums in Stellvertretung inne hatte, vom Großherzog demnächst definitiv zum Finanzminister ernannt werden wird. Die amtliche Ernennung wird noch vor der Feier der silbernen Hochzeit des Großherzogspaares, welche bekanntlich am 20. September stattfinden soll, erfolgen. Diese Mitteilung erregt nach der „Badischen Presse" insofern große Ueberraschung, als es noch bis vor kurzem als gewiß galt, daß angesichts der gegenwärtigen Finanzverhältnisse in Baden Goeller die an ihn schon früher ergangene Berufung ablehnen werde. Ludwig Goeller ist 1853 in Heidelberg geboren. Er war zunächst Generalpraktikant und seit 1890 Ministerialrat im Finanzministerium. Seine Ernennung zum Ministerialdirektor erfolgte im Jahre 1899.

* **Die Einrichtung der Postanweisekarten** wird demnächst einige Erweiterungen erfahren, auf die wir schon jetzt aufmerksam machen möchten. Vom 1. Oktober ab werden neue Formulare mit Wiederholung des Vordrucks in französischer Sprache eingeführt werden. Sodann werden die vom 1. Oktober ab in Deutschland ausgestellten Postanweisekarten in Italien bei der Aushändigung von Postsendungen als vollgültige Ausweispapiere angesehen werden. Der Geltungsbereich der Karten wird sonach folgende Länder umfassen: Deutschland einschließlich des Schutzgebietes Deutsch-Südwestafrika, Oesterreich, Belgien, Dänemark, Luxemburg, Norwegen, Schweden, die Schweiz und Italien.

* **Der Wert der deutschen Einfuhr** im Spezialhandel ohne die Edelmetalle belief sich im August 1910 auf 661,1 Millionen Mark, nicht, wie am 16. September berichtet, auf 659,1 Millionen Mark, da sich der Wert der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse um zwei Millionen höher herausstellte.

* **Folgenden Notschrei** richtet im Sprechsaal des „Anzeiger für die Kreise Wanzleben usw." der Maurer K. Mollenhauer in Seehausen (Kr. W.) an seine Kollegen:

„Kollegen von Seehausen, ich bin Euch Aufklärung schuldig. Ich wollte Euch selbige in der Versammlung geben, aber es war keiner erschienen. Kollegen! Ihr alle werdet wohl wissen, daß ich mein Amt als Vorsitzender des Zweigvereins Seehausen des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands niedergelegt habe. Ich muß Euch die Gründe angeben, warum, denn ich sehe, wie Kollegen, die die Gründe nicht kennen, darüber empört sind. Kollegen! Ihr alle wißt, ich habe es wahrhaftig treu mit Euch gemeint, habe bis zum letzten Augenblick zu Euch gehalten, und Ihr alle wißt, daß ich darum keine Arbeit bekomme. Aber ohne Arbeit kein Verdienst und ohne Verdienst kann doch keine Familie leben. Das habe ich unserem Gauvorsitzenden Herrn Julius Koch gesagt, da hat er mir geantwortet: „Ja, Kollege, einzelne Kollegen kommen bei so einer Bewegung immer unter die Räder und werden zermalmt, und wenn Sie sich nicht stark genug zu solchem Posten fühlen, dann sollten Sie lieber keinen annehmen, Kollegen, das war meine ganze Unterstützung. Ja, Kollegen, unser Gauvorsitzender bekommt jährlich fast 3000 Mark ohne Diäten und sonstige Vergütung, aber für einen Zweigvereinsvorsitzenden, der genau nach dem Willen der Gauleitung und seiner Kollegen gearbeitet hat, ist keine Markda. Den will man auf seine Kosten nach Dortmund, oder sonst wo Arbeit suchend, schicken. Kollegen, nun wißt Ihr, warum ich mein Amt niedergelegt habe. Ich habe die Führer dieser freien Gewerkschaft kennen gelernt, habe auch ein gut Teil meiner eigenen Kollegen kennen gelernt, die mir so oft in den Versammlungen zugerufen haben: „Wir verlassen Dich nicht!" O mein Gott, wo sind die Getreuen geblieben? Nun wählt Euch einen anderen Vorsitzenden, haltet dann aber treuer und fester zu ihm, ich wünsche ihm alles Gute."

Ja, ja, so sehen die Führer der freien Gewerkschaften aus. Für sich viel, für andere nichts, bezahlen aber müssen alle.

## Ausland.

**Italien.** Die von einigen Blättern verbreitete Nachricht von einem Verkauf des italienischen Panzerkreuzers „Pisa" an Griechenland entbehrt jeder Begründung.

**Türkei.** Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Die türkische Regierung hat mit der anatolischen Eisenbahn einen Vertrag geschlossen, wonach dieser für Rechnung der Regierung die Ausarbeitung eines Projekts für die Bewässerung einer Ebene in der Provinz Adana übertragen wird. Die Vergebung der definitiven Arbeiten wird die Regierung nach Fertigstellung des Projekts öffentlich ausschreiben.

**Die türkisch-griechische Kriegsgefahr.** Eine Meldung der „Daily Mail" aus Saloniki besagt, daß man dort die türkisch-griechischen Beziehungen wieder als bedenklich ansieht und daß die Sorge, daß es doch zu einem Kriege kommen werde, auf die Finanzkreise bereits ihren Eindruck auszuüben beginne. Die Türkei bringe fortgesetzt starke Truppenabteilungen aus Albanien nach dem Süden, die unterwegs die Christen entwaffnen. Die jungtürkische Partei und die Armee seien für den Krieg vollständig bereit. Die einzige Sorge sei die, ob es den Mächten gelingen werde, die zum Kriege treibenden Elemente in der Türkei zurückzuhalten.

## Die Luftschiffahrt.

### Der militärische Ueberlandflug.

Nicht geringes Aufsehen erregte am Donnerstag bei den Besuchern des Bornstedter Flugfeldes bei Potsdam das plötzliche Erscheinen eines Militäraeroplans. Der mit zwei Offizieren besetzte Albatros-Doppeldecker ging, wie schon kurz gemeldet, um ¼7 Uhr bei der sogenannten Viereckskremise nieder, stieg jedoch nach einem Aufenthalt von nur 5 Minuten wieder auf, als ein ebenfalls mit einem Offizier besetztes Automobil auf dem Felde eintraf. Ein kurzes Winken auf beiden Seiten, und der Aeroplan verschwand in der Richtung nach Spandau zu. Die Offiziere, zwei Schüler des Albatros-Piloten Brunnhuber, waren in Döberitz zu einem Uebungsflug aufgestiegen. Dem Passagier war eine militärische Aufgabe gestellt. Der Flug erfolgte in einer durchschnittlichen Höhe von 250 Metern. Um 6½ Uhr erfolgte die glatte Landung auf dem Döberitzer Uebungsplatze.

**Neue Flugmaschine eines Quedlinburgers.**

Der Zimmermeister Hartung in Quedlinburg hat eine Flugmaschine konstruiert, die jetzt so weit fertig ist, daß es nur noch des Erbauens des Motors bedarf. Es ist ein Gnedecker, der nicht nur in seiner Bauart, sondern auch in der Anordnung einzelner, auch neuer Teile von den bisherigen Modellen abweicht. So wird u. a. der Antrieb durch zwei Luftpropeller erleichtert, wodurch ein schnelleres Erheben der Flugmaschine vom Erdboden herbeigeführt wird; auch die Anordnung der Steuer weicht von der bisherigen ab. Der Flugapparat hat eine Länge von 9,5 Metern und ein Gewicht einschließlich des Motors von 450 Kilogramm. Der Erbauer hofft, in den nächsten Wochen mit den Flugversuchen beginnen zu können.

**Die Ausschreibung für die Berliner Flugwoche,**

die in der Zeit vom 9. bis 16. Oktober in Johannisthal abgehalten wird, ist wie folgt gestaltet:

Der Hauptpreis des Meetings, der 25 000-Mark-Preis des Kriegsministeriums, ist für denjenigen Aviatiker ausgesetzt, der an mindestens der Hälfte aller Tage, an denen überhaupt Flüge von wenigstens einer Stunde stattfinden, mindestens je eine Stunde fliegt und dabei mindestens 700 Meter Höhe erreicht. Die beste Gesamtflugleistung während des nationalen Meetings ist ausschlaggebend. Für die zweitbeste Leistung ist der vom Grafen Zeppelin gestiftete 10 000-Mark-Preis ausgesetzt worden. Der weitere 9000-Mark-Preis des Kriegsministeriums ist für einen Belastungswettbewerb ausgeschrieben. An täglichen Preisen ist ein Dauerpreis ausgeschrieben worden, für den die 5000-Mark-Stiftung des kaiserlichen Aeroklubs bestimmt ist. Der von der Firma Hermann Hoffmann gegebene Preis von 4000 Mk. ist für den besten Höhenflug bestimmt, für den gleichzeitig noch ein Ehrenpreis im Werte von 1000 Mk. ausgesetzt ist. Außer weiteren Preisen für den kürzesten Anlauf und für den geringsten Benzinverbrauch stehen noch der Bleichröder-Preis, der in Höhe von 10 000 Mk. nunmehr definitiv zur Verteilung gelangen muß, und die Zusatzpreise zum Lanz-Preis aus.

**Die Pilotenprüfung bestanden.**

Auf dem Flugfelde „Mars" bei Dork (Pr. Brandenburg) bestand Oberleutnant Grade, Adjutant der 2. Ingenieur-Inspektion, ein Bruder des Fliegers und Flugzeug-Konstrukteurs Grade, die Pilotenprüfung.

## Vermischtes.

**Ein Unfall des Zaren.** Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am 15. cr., mittags, als der Großherzog mit dem Zaren im Automobil nach Lich fuhr, bei Nieder-Mörles ein leichter Zusammenstoß. Das Automobil, das vom Großherzog selbst gelenkt wurde, stieß mit einem Bauernwagen zusammen, der so voll beladen war, daß mehrere Stangen zu weit über die Straße reichten, gegen die der Großherzog fuhr. Es ging für beide Teile ohne Schaden ab. Auf Rädern nachkommende Kriminalbeamte sorgten dafür, daß die Herrschaften durch den Zwischenfall nicht weiter belästigt wurden. — Die Schwester der Zarin, Großfürstin Xenia Alexandrowna, ist am 17. cr. in Friedberg eingetroffen. Am Freitag war große Illumination in Friedberg aus Anlaß des Geburtstages der Großherzogin. Der Zar und der Großherzog fuhren abends durch die Stadt. Der Großherzog hatte alle Absperrungsmaßnahmen aufgehoben.

**Die Cholera.** Während der letzten 24 Stunden sind in Petersburg 47 Personen an Cholera erkrankt und 21 gestorben. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt 583. — Nach einer Meldung aus Konstantinopel ist im Wilajet Marmuret ul Aziz ein (nicht 161, wie in Nr. 437 der „Hall. Ztg." telegraphisch gemeldet wurde) Cholerafall vorgekommen, der einen tödlichen Verlauf genommen hat; im Wilajet Erzerum sind am 13. d. M. 22 Cholerafälle festgestellt worden, von denen 11 tödlich verlaufen sind.

**Verurteilung eines Fürsorgezöglings.** Die Strafkammer des Landgerichts Neuruppin verurteilte den 16jährigen Fürsorgezögling Bruno Uebel aus Kremmen wegen Raubes, begangen am 21. Mai im Dorfe Dossow bei Wittstock, zu zehn Jahren. Uebel war dort am 21. Mai in die Wohnung seines früheren Lohnherrn, des Schlächtermeisters Schröder, eingedrungen, hatte das fünfzehnjährige Dienstmädchen erdrosselt und 1700 Mark geraubt. Nach am Tage der Tat wurde der Verbrecher in Perleberg verhaftet.

**Sozialdemokratische Kulturträger.** Zu ernsten Ausschreitungen streikender Werftarbeiter kam es in Hamburg in der Gegend am Hafen, als Arbeitswillige eine Werkstatt verließen. Vor der Tür hatten sich etwa 20 bis 30 Streikende eingefunden, die über die Arbeitswilligen mit Fäusten und Gummischläuchen herfielen und sie arg mißhandelten. Einer der Beteiligten mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden, mehrere andere wurden auf der Polizeiwache verbunden. Drei der Hauptäter konnten verhaftet werden.

## Kongresse und Ausstellungen.

**Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege.**

Die 35. Versammlung des Vereins führte am Freitag ihre Verhandlungen zu Ende. Auf der Tagesordnung stand noch das Thema: „Die Aufgaben und Ziele der Rassenhygiene". Der Referent Dr. Ploetz-München meinte u. a., daß es zweckmäßig sei, das Gesamtgebiet der Hygiene nach ihren Objekten einzuteilen in Individual- und Rassenhygiene. Zu den besonderen Aufgaben der praktischen Rassenhygiene gehörten die Bekämpfung des Zweikinderhystems, Begünstigung der vielkindrigen Familien, tüchtige Individuen, Bekämpfung des Luxus, Wiederaufrichtung des Mutterideals, Stärkung des Familiensinnes, die Herstellung eines Gegengewichts gegen den Schutz der Schwachen durch Schaffung von Hindernissen für die Fortpflanzung Minderwertiger durch Isolierung, Eheverbote und ähnliche Mittel. — In der Diskussion äußerte Oberbürgermeister Fuß-Kiel Bedenken dagegen, die Rassenhygiene unter die Aufgaben des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege aufzunehmen. Professor v. Drigalski-Halle tritt dem Oberbürgermeister Fuß entgegen. Er betonte den präventiven Charakter der Rassenhygiene in bezug auf die rationelle Gesundheitspflege. Den Appell des Referenten an die Frauen erweiterte der Redner zu einem Appell an die Männer, unter deren Einfluß doch die Frauen stehen. Dr. Rother-Elberfeld erörterte die Maßnahmen zur Bekämpfung des Alkohols im Interesse der Wehrfähigkeit der Männer und der Stillfähigkeit der Frauen. Der Vorsitzende zog sodann das Ergebnis aus der Tätigkeit des Vereins auf der gegenwärtigen und den früheren Tagungen und betonte die Notwendigkeit einer zentralistischen Wirksamkeit im bisherigen Sinne gegenüber den spezialisierenden Bestrebungen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege. Mit den üblichen Schluß- und Dankesworten wurde hierauf die Tagung geschlossen.

**Die Frage der Jugendfürsorge auf dem Kongreß für Armenpflege.**

Der Kongreß für Armenpflege, der seit Donnerstag in Königsberg tagt, beschäftigte sich am Freitag mit dem interessanten Thema der Jugendfürsorge. Bürgermeister Dr. Schmidt (Mainz) hielt den einleitenden Vortrag über „die Organisation der Jugendfürsorge". Die Mainzer Stadtverwaltung sei bereits im Vorjahre mit einer Zentrale für Jugendfürsorge vorgegangen. Es handle sich um die Frage, ob für eine solche Organisation allgemeine Grundsätze aufgestellt werden sollten, und diese Frage sei zu bejahen. Es sei eine Abgrenzung der öffentlichen von der privaten Jugendfürsorge zu schaffen. Für den Staat bestehe im allgemeinen keine gesetzliche Verpflichtung zur Jugendfürsorge. Auf die Gesetzgebung dürfe man nicht warten, die private Organisation müsse vorangehen. Fräulein Dr. Dunsing führte aus: Neben der koedukativen und kommunalen Jugendfürsorge stehe als unentbehrlicher, gleichwertiger Faktor der allgemeinen Jugend-Wohlfahrtspflege die freiwillige Jugendfürsorge der Gesellschaft. Sie dürfe sich nicht beschränken auf die fürsorgerische Liebestätigkeit der Kirche und der Fürsorge-Vereine, sondern sie sei eine soziale Bewegung. Die freiwillige Jugendfürsorge sei zur Ergänzung und Unterstützung der amtlichen Fürsorge und zur gegenseitigen Ergänzung und Unterstützung in ihren eigenen Bestrebungen zu organisieren. Es solle das nach drei Richtungen geschehen: in Vereinigungen zur Fürsorge für die hilfsbedürftige, gefährdete und verwahrloste Jugend, dann in Vereinigungen zur Förderung der Jugend unter 14 Jahren. Ihre Tätigkeit bilde die Vorbeugungsarbeit gegen den Verfall der Jugend in hygienischer und sittlicher Beziehung. Sie unterstütze und ergänze die Tätigkeit der Schuldeputation, des Schularztes und anderer Organe der Schulverwaltung. Eine dritte Gruppe von Vereinigungen solle sich mit der Frage der Förderung der schulentlassenen Jugend beschäftigen. Sie unterstützen und ergänzen die Tätigkeit der Fortbildungsschulen. Es seien besondere Gruppen für die männliche und für die weibliche Jugend zu bilden. Alle drei Vereinigungen sollten nicht nur aus eigentlichen Jugendfürsorge-Vereinen bestehen, sondern sie sollten alle sozialen Organe, alle Stände und Berufe, die sich innerhalb ihres Zweckgebietes mit den Interessen der Jugend befassen, in sich vereinen. Der Zusammenschluß der lokalen Jugendzentralen zu einem deutschen Verbande für Jugendfürsorge sei notwendig. Die staatlichen und kommunalen Behörden hätten im eigenen Interesse die Organisation der freiwilligen Jugendfürsorge der Gesellschaften auf alle Fälle zu fördern.

**Verbandstag des Verbandes Deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte in Köln.**

In der Fortsetzung der Verhandlungen am Donnerstag sprach zunächst Redakteur Schlitz-Berlin über die Frage der Ausdehnung der Zuständigkeit der Gewerbegerichte und ihre Ausgestaltung zu Arbeitsgerichten vom Gesichtspunkt der technisch-industriellen Beamten aus. Wenn sie für die Abteilungsbildung einträten, so geschehe es nicht aus Standesdünkel, sondern weil doch nicht zu verneinen sei, daß sich in Deutschland eine Arbeiterbewegung und eine Angestelltenbewegung entwickelt hätten. In der Debatte erklärte Burghardt-Berlin vom Verein Deutscher Kaufleute: Wir sind damit einverstanden, daß die bestehenden Kaufmannsgerichte zu Arbeitsgerichten ausgebaut werden. Wir treten auch ein für Vereinheitlichung des gesamten Privatbeamtenrechtes. Liske-Hamburg vom Verein für Handlungskommis von 1858: Auf dem Deutschen Juristentage sei eine Resolution auf Vereinheitlichung des Privatbeamtenrechts angenommen worden. Gegenüber der Erklärung eines Handlungsgehilfen, der sich für berechtigt gehalten habe, im Namen der gesamten deutschen Handlungsgehilfenschaft gegen eine Vereinheitlichung des Privatbeamtenrechts zu protestieren, erklärte er, daß dieser Redner von seiner Seite kein Mandat erhalten habe, diese Ausführungen zu machen. Laie-Hamburg vom Zentralverband der Handlungsgehilfen Deutschlands schließt sich dieser Erklärung an. Roth-Hamburg vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband: Es sei nicht richtig, wenn gesagt worden sei, daß in Danzig ein Vertreter des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes eine Erklärung im Namen der deutschen Handlungsgehilfen abgegeben habe. Er habe lediglich im Namen der deutschnationalen Handlungsgehilfen gesprochen.

Nachdem die Referenten das Schlußwort gehalten hatten, wurden die weiteren Verhandlungen auf Freitag vertagt.

## Kirche, Schule und Mission.

— **Die Frauenschule der Inneren Mission** beginnt am 11. Oktober ihren zweiten Ausbildungskursus. Der ganze Kursus dauert 1½ Jahre und setzt sich aus dem theoretischen und praktischen Teil zusammen. Daß in der gebildeten, christlichen Frauenwelt der Boden für eine Frauenschule der Inneren Mission bereitet war, zeigte die rege Beteiligung am ersten Kursus (40 Schülerinnen und mehr als 60 Hospitantinnen). In dem theoretischen Teil sucht die Schule die Schülerinnen durch Vorträge über Religion, Erziehungslehre, Innere Mission und humanitäre Arbeit, über Geschichte der Frauenbewegung, Volkswirtschaftslehre und Bürgerkunde, Gesundheitslehre und Kinderpflege in die Theorie der Arbeit einzuführen. — Danach beginnt die praktische Arbeit, wobei den Schülerinnen reiche Gelegenheit geboten wird, in die verschiedensten Gebiete der Inneren Mission und sozialen Liebestätigkeit Einblicke zu tun. Nach Absolvierung des Kursus vermittelt die Leitung der Schule auf Wunsch der Schülerinnen nach Möglichkeit geeignete Stellungen. Die Schulgebühr beträgt während der theoretischen Ausbildung pro Quartal 50 Mk. Absolvierung einer höheren Mädchenschule oder Nachweis gleichwertiger Vorbildung und vollendetes 18. Lebensjahr gehören zu den Aufnahmebedingungen. Hospitantinnen können an allen Stunden teilnehmen. Die Vorlesungen finden in Berlin, Wilhelmstr. 34 (Gartenhaus) statt. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Frauenschule der Inneren Mission, Berlin-Dahlem, Post Groß-Lichterfelde-West, Altensteinstraße 51.

## Wissenschaft, Kunst und Theater.

W. **Berlin,** 17. Sept. In der Kunstakademie sind die Modelle zu dem Goethedenkmal ausgestellt, das die Deutschen Chicagos dort im Lincolnpark errichten wollen. Heute sprach die Jury den Preis dem Entwurfe des Professors Hahn-München zu. Sein Entwurf stellt eine ideale, stehende Jünglingsfigur mit den Zügen Goethes dar, den rechten Fuß auf einem Felsstück ruhend und einen auf dem Knie sitzenden Adler als Symbol haltend.

W. **Berlin,** 17. Sept. Der Maler Professor Woldemar Friedrich ist gestern gestorben.

## Personalnachrichten.

— Den Domänenpächtern Hugo Barths zu Kolbatz, Max Drenkhahn zu Pudagla, Bernhard Schröder zu Wilhelmshof im Regierungsbezirk Stettin, John Peacock zu Groß-Kirtseinsdorf und Kurt Gramberg zu Lawken im Regierungsbezirk Allenstein ist der Charakter als Königlicher Oberamtmann verliehen worden. — Den Klosterguts-Pächtern Ernst Fallenbager in Northeim, Gustav Wasserthal in Steinbrück, Kreis Marienburg, Max Liebe-Kujath in Krebsoyn, Kreis Greifswald, ist der Charakter als Königlicher Oberamtmann beigelegt worden.

## Landwirtschaftliches.

= **Aus dem Verband für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen.** Die für Freitag, den 23. d. M. festgesetzte 32. Zuchtviehauktion in Stendal ist wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in einigen Ortschaften der Kreise Wolmirstedt und Gardelegen auf Anordnung des Herrn Königlichen Regierungspräsidenten zu Magdeburg auf vorläufig vier Wochen verschoben worden. Der spätere Termin dieser Auktion wird noch bekanntgegeben.

## Schiffsbewegungen der Kaiserlichen Marine.

**Berlin,** 17. Sept. Flußkbt. „Vaterland" ist am 16. Sept. in Hankau angekommen und geht am 28. Sept. nach Wuhu weiter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191009182-12/fragment/page=0002

## Kurorte und Reisen.

**Im Kgl. Sächs. Moor- und Mineralbad Bad Elster,** wo gegenwärtig noch etwa 1200 Kurgäste weilen, hat die Besucherzahl in dieser Saison die 15 000 überschritten und werden bei dem schönen, leider aber zu spät eingetretenen Wetter noch manche den Badeort aufsuchen, da die schönen Herbsttage des oberen Vogtlandes weithin bekannt sind. Vom 22. September ab wird keine Kurtaxe mehr erhoben, doch bleiben die Quellen und Bäder auch noch während des Monats Oktober uneingeschränkt geöffnet.

# Letzte Telegramme.

### Kaiser Wilhelm in Ungarn.

**Mohacs,** 17. Sept. Der deutsche Kaiser wollte sich heute schon in frühester Morgenstunde auf die Jagd begeben, mußte aber wegen Regens einige Zeit warten. Er begab sich in den Lozaricaer Wald und darauf ins Jagdschloß. Nachmittags 4 Uhr gedenkt er auf die Dorzaer Wiese zur Pirsch sich zu begeben und abends 8 Uhr zurückzukehren.

### Graf Aehrenthals Reise nach Italien.

**Wien,** 17. Sept. Die „Politische Korrespondenz" bestätigt die Nachricht der „Tribuna", daß Minister Graf Aehrenthal eine Reise nach Italien zur Abstattung eines Gegenbesuchs bei Marquis di San Giuliano Ende September antritt. Graf Aehrenthal wird am 1. Oktober vom König von Italien in Raconigi in Audienz empfangen werden und ein Handschreiben des Kaisers Franz Josef überreichen. Am 30. September wird er in Turin eine Begegnung mit San Giuliano haben.

### Die Cholera.

**Mohacs,** 17. Sept. Hier sind drei Personen unter Cholera-verdächtig erkrankt. Zwei davon sind gestorben.

**Rom,** 17. Sept. In den letzten 24 Stunden sind in der Provinz Apulien sieben Personen an Cholera erkrankt.

### Aus der Türkei.

**Saloniki,** 17. Sept. Ein Gendarmerieoffizier und zwei Gendarmen wurden auf dem Wege von Cassandra nach Isvor von einer Griechenbande aus dem Hinterhalt erschossen.

### Gegen den Zuckertrust.

**Washington,** 17. Sept. Die Regierung wird demnächst vor dem New-Yorker Bundesgericht Klage auf Auflösung des Zuckertrustes erheben. Das Vorgehen ist unabhängig von den kürzlich gegen einige Beamte der American Sugar Refining Company erhobenen Anklagen.

---

**Amsterdam,** 17. Sept. Der König und die Königin der Belgier treten heute nacht die Rückreise nach Brüssel an.

# Börsen- und Handelsteil.

**Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. September.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Aktiva:** | | | |
| 1. Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 M berechnet) | M | 1 040 167 000 Zun. | 10 741 000 |
| davon Goldbestand | „ | 761 357 000 Zun. | 8 866 000 |
| 2. Best. an Reichskassenscheinen | „ | 64 659 000 Zun. | 1 252 000 |
| 3. do. an Noten anderer Banken | „ | 29 881 000 Zun. | 9 051 000 |
| 4. do. an Wechseln und Schecks | „ | 1 019 460 000 Zun. | 49 706 000 |
| 5. do. an Lombardforderungen | „ | 75 978 000 Zun. | 11 095 000 |
| 6. do. an Effekten | „ | 58 543 000 Abn. | 16 819 000 |
| 7. do. an sonstigen Aktiven | „ | 173 478 000 Abn. | 12 003 000 |
| **Passiva:** | | | |
| 8. Grundkapital | M | 180 000 000 unverändert. | |
| 9. Reservefonds | „ | 64 814 000 unverändert. | |
| 10. Betrag der umlauf. Noten | „ | 1 514 175 000 Abn. | 24 759 000 |
| 11. Sonst. tägl. fällige Verbindlichkeiten | „ | 664 031 000 Zun. | 76 468 000 |
| 12. Sonstige Passiva | „ | 39 144 000 Zun. | 1 174 000 |

*

**Wochenbericht über Kaliwerte.**

Die Mitteldeutsche Privat-Bank, Akt.-Ges., schreibt unter dem 16. September cr.: Der Kalikurenmarkt bewahrte in der abgelaufenen Woche seine feste Haltung. Wenngleich sich in der Situation bezüglich der amerikanischen Verträge noch nichts geändert hat, wirkte es doch anregend, daß schon einige amerikanische Kaliinteressenten in Berlin eingetroffen sind, um mit dem Syndikat zu verhandeln. Da weitere amerikanische Vertreter erst am 20. cr. erwartet werden, dürften die offiziellen Verhandlungen mit dem Syndikat erst nach diesem aufgenommen werden. In Fachkreisen herrscht die Zuversicht, daß die jetzigen Verhandlungen endlich zu einem definitiven Anschluß der noch außenstehenden Werke Sollstedt und Aschersleben an das Syndikat führen werden und die Regierung im Interesse der deutschen Kalindustrie an den Bedingungen festhalten wird, daß die durch das Kaligesetz bestimmten Ueberkontingentabgaben auf die Optionsverträge von den amerikanischen Abnehmern zu tragen sind. Es wurden deshalb in Erwartung einer baldigen Verständigung mit den Outsidern in unserer Berichtsperiode wieder größere Meinungsverkäufe getätigt, die eine teilweise Erhöhung des Kursniveaus zur Folge hatten. Sehr feste Haltung zeigte der Markt der Ausbeutewerte, da im Hinblick auf den bevorstehenden Ausbeutetermin wenig Abgabeneigung vorhanden war. Infolge der regen Nachfrage kamen Umsätze in diesen Werken durchweg nur auf Basis höherer Kurse zustande. Hervorzuheben sind Burbach, die mehrfach über 18 000 M bezahlt wurden, sodann Waldeck-Kuxe, die ca. 500 M gegen die Vorwoche profitierten; desgleichen Wilhelmshall, die mit einer Avance von 400 M aus dem Verkehr hervorgehen und Alexandershall, die zu besseren Preisen in anderen Besitz übergingen. Von mittleren Werten sind Hermann II hervorzuheben, die auf die Nachricht, daß am 1. Oktober eine erstmalige Ausbeute von 50 M pro Kux zur Ausschüttung gelangt, ca. 200 M gewannen. Größeres Interesse zeigte sich außerdem für Aller-Nordstern, Heiligenroda, Immenrode und Volkenroda, die sämtlich zu gebesserten Kursen im Verkehr waren. Ruhiger dagegen lagen Beienrode, Heldrungen, Johannashall, Neustaßfurt und Wintershall bei abgeschwächten Kursen. Von kleineren Werten begegneten Marianglück, Fallersleben und Neusollstedt größerem Kaufinteresse. Auf dem Aktienmarkte erfreuten sich Deutsche Kaliwerte und Krügershall wiederum besonderer Beliebtheit. Erstere wurden in großen Posten bis ca. 166 Proz. gehandelt, während Krügershall-Aktien unter lebhaften Käufen ca. 6 Proz. abancierten. Für beide Werke besteht noch gute Kauflust. Zu erwähnen sind noch Hannoversche Kaliwerke-Aktien, die den Markt mit einem Gewinn von 10 Proz. verlassen. Die übrigen Aktien waren zu ungefähr letzten Kursen im Verkehr.

*

W. **Zum beabsichtigten Verkauf der Kuxe der Gewerkschaft Marie Anne.** Zu den bisher erschienenen Darstellungen der Tagesblätter über die Verhandlungen betreffend den Verkauf der Kuxe der Gewerkschaft Marie Anne äußert sich der Vorstand der Oberschlesischen Kokswerke und chemischen Fabriken, A.-G., wie folgt: Die österreichische Berg- und Hüttenwerksgesellschaft in Wien hat den Oberschlesischen Kokswerken eine Offerte zur käuflichen Erwerbung sämtlicher Kuxe der Gewerkschaft Marie Anne überreicht auf der Grundlage, daß ein Teil des Kaufpreises in Aktien der österreichischen Berg- und Hüttenwerksgesellschaft, ein Teil als schwebende Schuld unter Garantie der österreichischen Bodenkreditanstalt abgegeben wird, während der Rest zu einem späteren Zeitpunkte in bar beglichen werden muß. Wenn auch der Gesamtwert des offerierten Kaufpreises nur dem Buchwert per 31. Dezember 1909 entspricht, so ist für die Kokswerke gegenüber der bisherigen ungenügenden Rentabilität ihrer österreichischen Anlagen in Zukunft eine höhere, gesicherte und nach der Art der ganzen Kombination noch ansteigende Rente zu erwarten. Ueberdies wird erreicht, daß die Liquidität der Gesellschaft durch diese Transaktion in erheblichem Maße gestärkt wird. Auf dem Handelsgebiete für Koks und Nebenprodukte sind langfristige Vereinbarungen von weittragender Bedeutung vorgesehen. Als Folge der Transaktionen würden die Oberschlesischen Kokswerke schon für 1910 mit einem höheren Nettoerträgnis im Vergleich zu 1909 rechnen können, obwohl die Wirkungen des Geschäfts mit der österreichischen Berg- und Hüttenwerksgesellschaft das laufende Jahr nur teilweise beeinflussen und erst vom Jahre 1911 ab sich in stärkerem Maße zeigen dürften. Die Offerte wird der auf Montag, den 19. d. Mts. einberufenen Aufsichtsratssitzung vorgelegt werden.

W. **Eine neue große Aktien-Gesellschaft** mit einem Kapital von 1 250 000 M ist in Falkenstein in erster Linie von Großindustriellen des Vogtlandes gegründet worden. Es wird beabsichtigt, auf Grund des Verfahrens, welches der Chemiker Eduard Marschner-Leipzig erfunden hat, eine chemische Fabrik zu errichten, in welcher aus dem Gewinn von Steinkohlenteeröl das sogenannte Diamantöl als Ersatz für Terpentinöl, Firnislösungen usw. hergestellt werden soll. Als Sitz der Gesellschaft wurde Burgstädt bei Falkenstein gewählt.

W. **Die Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther, Aktien-Gesellschaft,** Braunschweig, schlägt für das Geschäftsjahr 1909/10 eine Dividende von 6 Proz. (Vorsehe 6 Proz.) vor. Die Abschreibungen betragen 377 651 (345 729) M, der Reingewinn 367 865 (317 150) M.

—y. **Gladbacher Wollindustrie, Akt.-Ges. vorm. L. Josten** in M.-Gladbach. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1909 bis 1910 nach Abschreibungen von 119 361 M (i. V. 124 765 M) einen Reingewinn von 400 086 M (210 241 M), aus dem, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 12 Prozent (7 Prozent) verteilt und ein Betrag von 24 086 M (20 741 M) auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Der Geschäftsbericht bemerkt, daß der Versand in den ersten Monaten des laufenden Jahres normal geblieben sei.

—y. **Zuckerfabrik Offstein,** Neuoffstein i. Pfalz. Nach dem Geschäftsbericht für 1909/10 wurden von 8193 (i. Vorj. 5887) Morgen insgesamt 1,44 Millionen (1,09 Millionen) Zentner Rüben geerntet. Einem Zucker- und Schnitzelkonto von 2 868 902 Mark (i. Vorj. 2 105 558 M) stehen 570 813 M (468 594 M) Fabrikunkosten und 1 704 307 M (1 246 429 M) Rübengeld gegenüber. Es ergibt sich dann nach 84 892 M (70 517 M) Abschreibungen ein Reingewinn von 677 306 M (484 256 M), woraus eine Dividende von 13 Prozent (wie i. Vorj.) gezahlt wird, während 140 529 M (117 230 M) vorgetragen werden. Für die kommende Kampagne sei eine genügende Morgenanzahl Rüben zu einem um 5 Pfg. pro Zentner höheren Preise als im Vorjahre abgeschlossen.

# A. Produkten- und Warenmärkte.

### Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Berlin.** 17. Septbr. (Amtliche Notierungen der Produktenbörse.) **Weizen** per 1000 kg: Inländischer 195,00—197,00 M Normalgewicht 755 g. Abnahme im September 202,25—202,75 M, im Oktober 200,25 bis 201,00 M, im Dezember 200,75—201,25—200,75 M, im Mai 206,75 bis 207,25—207,00 M Tendenz: befestigt. **Roggen** für 1000 kg inl. 146,00—146,00 M ab Bahn. Normalgewicht 712 g. Abnahme im September —,— bis —,— M, im Oktober 151,50—151,75 bis 151,50 M, im Dezbr. 154,50—154,25—154,50 M, im Mai 1911 161,25 M. Tendenz: fester. **Hafer** per 1000 kg. Normalgewicht 450 g. Abnahme im September 147,00—147,25 M, im Oktober 148,75—149,00 M, Abnahme im Dezember —,— bis —,— M, im Mai 1911 —,— bis —,— M. Tendenz: ruhig. **Mais** per 1000 kg. Ohne Angabe der Provenienz. Abnahme im Sept. —,— M Tendenz: geschäftslos. **Weizenmehl** per 100 kg brutto einschließl. Sack. Nr. 00 24,50—28,00 M, feinste Marken über Notiz bezahlt. Tendenz: ruhig. **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 18,60—21,00 M, im September —,— M, im Dezember —,— M, im Mai 1911 —,— M Tendenz: behauptet. **Rüböl** für 100 kg mit Faß. Abn. im Oktober 58,90 M Br., im Dezember 58,90 M Br. Tendenz: geschäftslos.

**Frühmarkt.** (Amtliche Notierungen.) **Berlin,** 17. Septbr. **Weizen** loko 194,00—196,00 M, Sept. —,— bis —,— M, Dez. 200,50 bis 200,75 M, Mai —,— M ab Bahn und frei Wagen. **Roggen** loko 146,00 bis 146,00 M, Mai —,— bis —,— M, Dezember —,— M ab Bahn und frei Wagen. **Gerste,** leichte inländische Futtergerste 132,00—148,00 M, schwere do. 149,00—160,00 M, russische und Donau leichte 117—120 M, do. schwere 121—130 M frei Wagen und ab Bahn. **Hafer,** märk., mecklb., pomm., hol., schles. fein 171—182, do. mittel 164—170, do. gering 160—163, neuer mittel 153—166 M frei Wagen und ab Bahn. **Mais,** amerikan. mixed 158—163 M, runder 139—142 M, abfall. mixed 145—150 M frei Wagen. **Erbsen,** inl. Futterware, mittel 155—163 M, russische do. 155—163 M, feine Taubenerbsen 164—172 M, Viktoriaerbsen —,— M, kleine Kocherbsen —,— M frei Wagen und ab Bahn. **Weizenmehl** 00 loko 24,50—28,00 M. **Roggenmehl** 0 u. 1 loko 18,50 bis 21,00 M. **Weizenkleie,** grobe 10,00—11,00 M, feine 10,00 bis 11,00 M. **Roggenkleie** 9,75—10,20 M.

# B. Tiere und tierische Produkte.

### Schlachtviehmärkte.

— **Berlin,** 17. Sept. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf 4718 Rinder (darunter 1654 Bullen, 2 132 Ochsen, 932 Kühe und Färsen), 1334 Kälber, 14 524 Schafe, 11 416 Schweine. Die Preise verstehen sich für 1 Ztr. Lebend- oder Schlachtgewicht. **Ochsen:** A. 45 bis 48 Lebendgewicht, 83—86 Schlachtgewicht; B. 39—44 (69—79), C. 35—38 (65—68), D. —— (——) M. **Bullen:** A. 44—48 (74—80), B. 38—43 (63—72), C. 35—37 (58—62), D. —,— (—,—) M. **Färsen u. Kühe:** A. ——— (———), B. 38—41 (67—70), C. 33—37 (60—64), D. 29—33 (57—59), E. 28 (bis 56), F. —— (——) M. **Kälber:** A. 75 bis 90 (105 bis 120), B. 60 bis 63 (103—107), C. 54—58 (92—99), D. 36—48 (68—86) M. **Schafe:** A. 37—42 (81—84), B. 33—38 (71—78), C. bis 33 (bis 68), D. — (—,—) M. **Schweine:** A. ——— (———), B. 54—55 (67—68), C. 52—54 (65—68), D. 50—53 (63—66), E. 50—51 (62—64), F. 50—51 (62—64) M. — Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab und schloß langsam. Es wird nicht geräumt. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig. Es bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

### Butter, Schmalz, Speck.

+ **Berlin,** 17. Sept. Bericht von Gebr. Gause. (Originalbericht der Hall. Ztg.) **Butter:** Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. 120—123 M, do. IIa Qual. 116—120 M. — **Schmalz:** Die heutigen Notierungen sind: Choice-Western Steam 69,75 M, amerikanisches Tafelschmalz Borussia 71,50—72,00 M, Berliner Stadtschmalz Krone 70,50—76,00 M, Berliner Bratenschmalz Kornblume 71,50—76,00 M. — **Speck:** fest.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Sebenstiebert; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Oertliches: Heinrich Riechmann; Schlußredaktion: A. Barwecke, sämtlich in Halle a. S.

# Amtliche Bekanntmachungen.

**Ortsstatut gegen die Verunstaltung der Straßen und Plätze der Stadt Halle a. S.**

Nach Anhörung Sachverständiger wird auf Grund des Gesetzes vom 15. Juli 1907 gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden (Gesetzsammlung Seite 260) mit Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung (Beschluß vom 30. Mai 1910) für die Stadt Halle a. S. folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1. Die baupolizeiliche Genehmigung zur Ausführung von Bauten und baulichen Aenderungen am Marktplatz, Alten Markt, Moritzkirchhof und Paradeplatz ist zu versagen, wenn dadurch die Eigenart des Orts- oder Straßenbildes beeinträchtigt werden würde.

§ 2. Die baupolizeiliche Genehmigung zur Ausführung baulicher Aenderungen an den nachstehend bezeichneten Bauwerken und zur Ausführung von Bauten und baulichen Aenderungen in ihrer Umgebung ist zu versagen, wenn die Eigenart der Bauwerke oder der Eindruck, den sie hervorrufen, durch die Bauausführung beeinträchtigt werden würde: Roter Turm, Rathaus, Wagegebäude, Marktkirche, Marktplatz 13, (Marktschlok), Gr. Märkerstraße 10, Moritzkirche, Alter Markt 7, Rannischestraße 16/17, Glaucharerkirche, Franckeplatz 1, Ulrichskirche, Leipziger Turm, Stadttheater, Stadtgottesacker, Rathausstraße 15, Brüderstraße 6, Residenz, Domkirche, Neumühle, Moritzburgkirche, Neumarktkirche, Domänengehöft nebst Burgruine Giebichenstein, Giebichensteiner und Trotzaer Kirche.

§ 3. Die baupolizeiliche Genehmigung ist zu versagen, wenn an den nachstehend bezeichneten Straßen und Plätzen Bauten errichtet werden sollen, welche sich dem Straßen- oder Landschaftsbilde nicht anpassen: Alte und Neue Promenade, Moritzzwinger, Wettiner Platz, Jungfernwiese, Kleine Wiese, Sandanger, Weißnitz, Ziegelwiese, Uferstraße zwischen Jägerbrücke und Mühlweg, Giebichensteinerstraße, Gelände zwischen Giebichensteiner-, Rain- und Felsenstraße (Lehmanns Felsen), Gelände zwischen Fährstraße, Seebenerstraße, Wasserweg und Saale (Umgebung des Amtsgartens und des Giebichensteiner Burggehöftes), Kirchplatz Giebichenstein, Wittekindstraße auf der Strecke von der Friedenstraße bis zur Seebenerstraße, Kurallee, Platanen- und Fasanenstraße, das Klausberggelände zwischen Trotharer- und Seebenerstraße und der Saale, Talstraße, Gelände zwischen der Birkenallee, Gestüt, Dölauer-, Cröllwitzer- und Talstraße, Gelände um die Petrikirche, Heideweg und Gelände zwischen Talstraße, Heideweg und wilder Saale.

§ 4. Entspricht die Bauausführung nach dem Bauentwurfe in den Fällen der §§ 1—3 dem Gepräge der Umgebung der Baustelle im wesentlichen und stehen die Kosten der trotzdem auf Grund dieses Ortsstatuts geforderten Aenderungen in keinem angemessenen Verhältnisse zu den dem Bauherrn zur Last fallenden Kosten der Bauausführung, so ist von der Anwendung des Ortsstatuts abzusehen.

§ 5. Die Anbringung von Reklameschildern, von Schaukästen, von Aufschriften größeren Umfanges und von größeren Abbildungen bedarf der baupolizeilichen Genehmigung. Die Genehmigung ist zu versagen, wenn durch die Anbringung Straßen und Plätze der Ortschaft oder das Ortsbild gröblich verunstaltet werden würden, oder wenn die gleichen Voraussetzungen vorliegen, unter denen nach den Gesichtspunkten der vorstehenden §§ 1 und 2 die Genehmigung zu Bauausführungen zu versagen ist.

§ 6. Nach Einreichung des Baugesuchs ist vor der Erteilung oder Versagung der Genehmigung in den Fällen der §§ 1—4 und in wichtigen Fällen des § 5 der künstlerische Beirat der Baupolizeibehörde zu hören. Der künstlerische Beirat besteht aus fünf Sachverständigen, welche alljährlich von der Stadtverordnetenversammlung gewählt werden.

§ 7. Nach Einreichung eines Baugesuchs ist dasselbe innerhalb 14 Tagen dem künstlerischen Beirat vorzulegen und nach seiner Beschlußfassung der Bauherr und der Architekt zu einer mündlichen Verhandlung einzuladen. Kommt innerhalb weiterer 14 Tage eine Einigung nicht zustande und wird die Baugenehmigung versagt, so stehen dem Bauherrn die Rechtsmittel der §§ 127 ff. des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 zu.

§ 8. Durch dieses Ortsstatut werden die Vorschriften der Bauzonen-Ordnung nicht berührt.

Halle a. S., den 7. Juni 1910.

**Der Magistrat.**
(L. S.) Rive. Frenzel.

Vorstehendes Ortsstatut wird genehmigt.
Merseburg, den 5. August 1910.
**Der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg.**
(L. S.) Dr. Loesener.

Es wird bekannt gemacht, daß der am 13. Juni 1910 verstorbene Kaufmann **Richard Schmidt,** über dessen Nachlaßvermögen durch Beschluß vom 8. d. Mts. das Konkursverfahren eröffnet worden ist, hier **Riemeyerstraße Nr. 2** gewohnt hat.

Halle a. S., d. 15. Sept. 1910.
**Königliches Amtsgericht, Abt. 7.**

**Ich beschaffe**
rasch und verschwiegen
**Käufer und Teilhaber**
für jedwede Art [5544
**Geschäfte u. Grundstücke.**
Stets vorgemerkt ca. 3000 kapitalkräftige Reflektanten für Geschäfte und Gewerbe aller Branchen, Stadt- und Land-Grundstücke jeder Art, daher oft innerhalb acht Tagen erzielte Erfolge. Meine Bedingungen sind äusserst günstig, von jedermann annehmbar. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
**E. Kommen Nachf.,**
Leipzig, Schuhmachergasse 11 I.
Altes Unternehmen Büros auch in Dresden-A., Hannover, Köln a/Rh.

**Die neue Preisliste unserer großartig. Baumschul.** steht unentgeltl., unsere illustr. Alpenpflanzenliste m. tabell. Beschr. u. Kultur v. ca. 3600 Arten f. 1,40 M z. Diensten. Baumschulen u. Alpengarten d. Rittgt. Loeschen b. Merseburg.

Habe jede Woche 400—500 prima
**Läuferschweine**
von 80—130 Pfund per Kasse sehr preiswert, auch in kleinen Posten, abzugeben.
**William,**
Rosenau bei Königsberg i. Pr.

**Kutschgeschirre,**
nur eigene solide Fabrikate, kaufen Sie am billigsten bei [4033
**H. Langrock Nachf.,**
Poststraße 9/10.

**Vertrauliche Auskünfte**
über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft
**Beyrich & Greve,**
**Halle a. S. 18,** [3972
internationales Auskunftsbureau, Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2144.

**Verlangte Personen.**

Suche zum 1. Oktober jüngeren, fleißigen [4216
**Verwalter.**
Anfangsgehalt 400 Mark.
**Naumann,** Insp., Rittergut Großmehlra b. Schlotheim i. Th.

**Junges gebild. Mädchen** aus best. Familie **gesucht,** welch. Stenographien-Schreibmaschine vollständ. beherscht. Ausführl. Offert. mit Gehaltsanspr. unter B. C. 3540 an Rud. Mosse, Halle erb.

**Gesucht** zum 15. Oktober in kleineren Haushalt **ein besseres Mädchen** oder **einfache Stütze,** die sich keiner Arbeit scheut. Frau Sanitätsrat Marie Lorentz, Luca (Sachsen-Altenburg).

**Vermietungen.**

**Pferdestall** für ca. 14 Pferde und 2stöckig. **Warenspeicher** nebst **Hof, 300 □m,** billig **zu vermieten.** Offerten unter **U. 23 609** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191009182-12/fragment/page=0003

## Zscheyges Hotel Wettiner Hof, Magdeburgerstr. Nr. 5.

**Meisterspiel-Piano Excelsior-Phonoliszt.**

Seelenvolles, lebendiges, bezauberndes Originalspiel der hervorragendsten Klaviermeister, wie d'Albert, Busoni, Backhaus, Carreno, Mickorey, Lamond, Sauer, Reinecke, Grünfeld, Mascagni etc. etc.

**Repertoir-Auszug:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sonate appasionata op. 57 | Beethoven, | Orig.-Spiel | Xaver Scharwenka |
| La campanella | Liszt | „ „ | Wilh. Backhaus |
| Valse de Faust | Gounod | „ „ | „ „ |
| Aufforderung zum Tanz | Weller | „ „ | Artur Schnabel |
| Lohengrin, Brautchor | Wagner | „ „ | Franz Mickorey |
| Polnischer Nationaltanz | Scharwenka | „ „ | des Komponisten |
| etc. | etc. | | etc. [5944 |

Einzig in Halle, beste und künstlerische Klaviervorträge.

**Jeden Dienstag u. Freitag** v. 3½—5½ Uhr **Nachmittagskonzert**
**Jeden Sonntag** von 11—1 Uhr **Matinee-Konzert.**

## „THALIA"-

Vergnügungsfahrten und Sonderreisen Oesterr. Lloyd, Triest.

X. Riviera, Süditalien, Tunis, Dalmatien, vom 29. Sept. bis 17. Oktober. Preise samt Verpflegung von ca. M. 320 an.
XI. Korfu, Sizilien, Malta, Tunis, Sardinien, vom 22. Oktober bis 4. November. Preise samt Verpflegung von ca. M. 255 an. (Landausflüge durch Cook, Wien.) [4407
III. Oesterr. Aerztliche Studienreise mit der „Thalia" vom 5. November bis 5. Dezember nach Spanien, Nordafrika u. Dalmatien. Anmeldung bei Dr. Hugo Stark, Karlsbad, Haus „Amerikaner".
Extrareise, Syrien, Palästina, Egypten, vom 18. Oktober bis 23. November. Preis M. 1700.
Vergnügungsreise nach Ostindien und Ceylon ab Triest am 3. Januar 1911. Dauer 2 Monate. Preis I. Klasse M. 3400. — Vergnügungsreise nach Ostasien ab Triest am 27. Jan. 1911. Dauer 5 Mon. Preis I. Klasse M. 6800. — Sonderprogramme für jede Reise.
Auskünfte, Anmeldungen: In Halle a. S. bei: Max Lippmann, Volkmannstrasse 4 und bei der Generalagentur des Oesterr. Lloyd, Berlin NW., Unter den Linden 47.

## Bad Harzburg.

Im Herbste besonders stärkende Gebirgsluft.
Kleine Preise. Kurzeit bis 15. Oktober.
Reich illustr. Führer und mündl. Auskunft frei durch Herzogl. Badekommissariat.

## Ballenstedt am Harz,

**Luftkurort, Sommerfrische,** [5330
auch für dauernden Aufenthalt. Prospekt durch die Kurverwaltung.

## Sommerfrische Rudolsbad

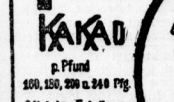
bei Rudolstadt (Thür.) Tel. Nr. 148. H. I. R., gr. Park, Gesch.-Reis. u. Tourist. best. empf. Elektr. Licht, Bäd. all. Art, Z. 1.50, Omn. frei, Aut.-Garage. Sol. Preise. Prosp. grat. dch. die Verwaltg. [6114

## Waldsteins Pensionat und Erziehungs-Institut

**— für Schüler höherer Schulen. —**
**Halle a. S.,** Bernburgerstrasse 28 II. — **Fernspr. 795.**
Für **Stadtschüler** auch Teilnahme an den täglichen Arbeits- und Nachhilfestunden. [5135

## Salzbrunner Oberbrunnen

heilt
**Katarrhe** der Atmungs- und Verdauungsorgane, Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerkrankheit und
**Folgen der Influenza.**
Versand: Gustav Striebelt, Bad Salzbrunn i. Schles.



## Atelier für künstl. Zähne,

**Plomben, Behandlung kranker Zähne.**
**Franz Hirsekorn,** Leipzigerstr. 24.
Sprechstunden von 8—12 und 2—6 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr. [4121

## MIGNON-

**KAKAO** p. Pfund 160, 150, 200 u. 240 Pfg.
**SCHOKOLADE** p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.
MIGNON HANDELSMARKE.
Alleinige Fabrikanten: **David Söhne A.-G.** **Halle a. S.**
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

## Königstrasse 93, I. Etg.,

**herrsch. Wohnung,** 8 Zimmer, Bad, Zubehör, Gartenbenutzung, Gas, eventl. elektr. Licht, zum 1. Oktober 1910 oder später — **auch als Büro — zu vermieten.** Besichtigung 10—5 Uhr. Näh. im Geschäftszimmer der Gewerkschaft des Bruckdorf—Nietlebener Bergbau-Vereins zu Halle a. S., Königstr. 34, pt

## Bayerische Versicherungsbank,

**Aktiengesellschaft, vormals Versicherungsanstalten der Bayrischen Hypotheken- und Wechsel-Bank München, 1835—1905.**
**Aktienkapital Mark 10,000,000.—. Gesamtreserven Mark 107,156,985.—**
Die Bank empfiehlt sich zum Abschluß von: [3581
**Feuerversicherungen** mit Einschluß des Blitz- und Explosionsrisikos;
**Versicherungen gegen Mietverlust** infolge von Feuer, Blitzschlag, Explosion und Wasserleitungsschäden;
**Einbruchdiebstahlversicherungen** sowie **Versicherung gegen Beraubung;**
**Lebensversicherungen** aller Art, mit garantierter Prämienermäßigung, Gewinnbeteiligung bis zum dreifachen Betrage des Dividenden-Einheitssatzes, Beitragsbefreiung und ev. Rente im Invaliditätsfalle;
**Leibrentenversicherungen,** sofort beginnende oder aufgeschobene;
**Unfall- und Haftpflichtversicherungen** aller Art, auch Seereiseunfall- und Automobilhaftpflichtversicherung.

## Wanzen mit Brut

werden **innerhalb 6 Stunden** mittels **chem. Vergasung** ausgerottet, selbst dort wo alle Mittel und Methoden erfolglos waren. Keinerlei Beschädigung oder Nachteile.
**Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer**
**Anton Springer,** Inh. **Franz Glaner, Halle a. S.,** Mauerstr. 2. Telephon 3645.
Grösste und leistungsfähigste Desinfektions- und Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt Deutschlands.

## Linoleum

**Otto Schulze,**
**Königstr. 18.** — Tel. 1792

## Max Müller, Sattlermstr.,

**Halle a. S.,** Landsbergerstr. 69, Ecke Kronderferstr.,
empfiehlt sein grosses Lager **selbstgefertigter Kutsch-** und **Arbeitsgeschirre** zu billigen Preisen. [5800
**Kompl. Ochsengeschirre à Paar 39 Mk.,** sowie auch einzelne Teile.

## Küchen-Einrichtung,

neuestes Muster, preiswert **zu verkaufen.**
**Kleine Ulrichstr. 18 a I.**

## Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

**für industrielle** [3976
**und landwirtschaftliche Betriebe.**
**Eleganteste Installation von Wohnräumen.**
Grosses Lager von **Beleuchtungskörpern.**
**K. Rast,** Halle (Saale), Geiststrasse 28. Telephon 169.

**Ganze Namen** od. **Vornamen** läßt zum Zeichnen von Wäsche u. s. w. weben (rote Schrift auf weißem Band) **H. Schnee Nachfg., Gr. Steinstraße 84.**

## Schablonen

für Wäschestickerei u. Signierzwecke. Anfertigung n. jed. Muster.
**Th. Loebeling Nchfg., Schmeerstr. 15.**

## Moderne Beleuchtungskörper

für elektrisch in grosser Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
**G. Brose,** Leipzigerstr. 96. 5056
**Ersatz-, Glüh-** u. **Metallfadenlampen** in allen Kerzenstärken.

## Tapeten

Linoleum-Teppiche-Läufer, Wachstuche, Markttaschen, Buntglaspapiere
stets neueste Muster zu anerkannt billigen Preisen.
Gummi-Betteinlagen.
**Walter Sommer**
Leipzigerstr. 32, oberhalb d. Turmes.
Fernruf 3362.

## Die Phonola

ist das beste Instrument für persönliches Klavierspiel u. ermöglicht **jedem Laien** künstlerisch Klavier zu spielen. Für den des Klavierspiels unkundigen Musikfreund ist sie ein wahres Bedürfnis und ein hoher seelischer Gewinn. Phonola-Luxus-Broschüre gratis u. franko durch den Alleinverkauf der Fa. **Albert Hoffmann,** a. Riebeckplatz.

## Hochgenuss

für jedermann ist eine Tasse feiner Kakao, wenn derselbe neben aromatischem guten Geschmack auch vollendete Löslichkeit und leichte Verdaulichkeit verbindet. [4032
Wollen Sie sich einen wirklichen Hochgenuß verschaffen, dann, bitte, trinken Sie dauernd unseren
**Lipsia-Kakao,**
— beste Marke der Welt. —
In Dosen zu 70 ₰, 130 ₰ u. 250 ₰.
**Knape & Würk,** Leipzig.
In Halle: Niederlage Gr. Ulrich- u. Steinstr.-Ecke **Ad. Herrmann.**

Das altberühmte
## :: Köstritzer :: Schwarzbier

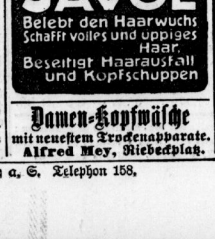
aus der **Fürstlichen Brauerei Köstritz**
— urkundlich nachweisbar seit 1543 —
**ein wohlbekömmliches Kneipbier**
mit wenig Alkohol.
Nicht zu verwechseln mit den obergärigen versüssten Malzbieren.

**Ausschank:**
H. Schröter, „Peissnitz-Restaurant",
L. Schurig, „Waldkater",
J. Jessich, „Heideschlösschen",
H. Barth, „Florabad",
H. Kunze, „Ratskeller",
H. Horn, Rest. „Kronprinz Wilhelm", Halberstädterstrasse 8,
B. Möllers „Rosengarten", [3593
K. Landmann, „Zum Adler", Ammendorf,
Franz Lotze, „Zur Krone", Trotha
und noch zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

**E. Lehmer,** Generalvertreter,
**Landsbergerstrasse 7.** Fernruf 238.

**Es nährt!**

## Die Zierde des Mannes



JAVOL
Belebt den Haarwuchs
Schafft volles und üppiges Haar.
Beseitigt Haarausfall und Kopfschuppen

## Damen-Kopfwäsche

mit neuestem Trockenapparate.
**Alfred Mey, Riebeckplatz.**

## Zimtz

Kaffee Tee
**von unerreichter Feinheit des Geschmacks**
nur in Originalpackungen mit Firma und Schutzmarke.
Käuflich in besseren Lebensmittelgeschäften.
5556

## Verreise

5050
bis Ende dieser Woche.
Professor **Frese.**

**Damen- u. Herren-Schirme Stöcke.**
**Gust. Liebermann,** Bernburgerstraße 30.

## Stadttheater in Halle a. S.

**Montag, den 19. Sept. 1910**
10. Vorst. im Abonn. 2. Viertel.
Zum letzten Male:
**Ein Fallissement.**
Schauspiel in 5 Akten von Björnstjerne Björnson.
Spielleitung: Oberreg. K. Scholling.
**Personen:**
Tjälde, Großhändler A. Friedrich.
Frau Tjälde . . . E. Schlöfer.
Walburg ihre . . W. Wilden.
Signe Tochter . Johanna Zimmermann.
Leutnant Hamar, Signes Bräutigam G. Rudolph.
Sannäs, Tjäldes Prokurist . . . H. Pfund.
Jacobson, Braumeister bei Tjälde G. Thies.
Advokat Berend . . W. Sieg.
Der Administrator . L. Trier.
Der Prediger . . . K. Stahlberg.
Zollkontrolleur Pram W. Eichstaedt.
Konsul Lind . . . K. Scholling.
Konsul Finne . . . Emil Lübben.
Konsul Ring . . . Albert Reber.
Großhändler Holm . Dr. Liebscher.
Großhändler Knutzen A. Nicolai.
Großhändler Studzen C. Hammes.
Großhändler Falbe . Paul Jungk.
Kontordiener . . . Fr. Dern.
Nach dem 2. u. 4. Akte läng. Pausen.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Ende 10¼ Uhr.

**Dienstag, den 20. Sept. 1910**
11. Vorst. im Abonn. 3. Viertel.
**Der Troubadour.**

Vor und nach dem Theater im
## Weinhaus Broskowski:

Großartige Auswahl delikatester Speisen, auch in kleinen Portionen.
Frischer Malossol-Kaviar, frischer Helgol. Hummer, frische Waldschnepfen
Vortreffl., gutbekömmliche Weine.
Anerkannt mäßige Preise.

**Theatergläser.** Größte Auswahl.
**Carl Schneider,** Gr. Ulrichstr. 20.

Massivgoldene **Verlobungsringe, fugenlos,** das Stück von 4 ℳ an bis 40 ℳ.
Juwelier **Tittel,** Schmeerstr. 12, Ecke Zapfenstraße. Fernspr. 3495. 5946]

## Halle a. S.,

Sophienstr. 13 II.
Nähe d. Stadttheaters. Gegr. 1892.
Frau Pastor **Lobeck** bewährtes
**Pensionat f. junge Mädchen**
zur weiteren Ausbildung. [4122

## Pädagogium Schwarzatal zu Blankenburg (Thüringen),

**Lehranstalt** und **Schülerheim** in schönster und gesündester Lage, **Realschule i. E.** und **Gymnasialklassen** (auch realg.) bis Obersekunda, beginnt sein **Wintersemester** am **11. Okt.** Prospekte

## Bad Sachsa a. Südharz

**Hotel u. Pension Warteberg** herrlichstes Erholungsplätzchen von Aerzten bevorzugte Waldlage vorzügl. Verpflegung für 3.50 Mk Sehr gute Erfolge bei Herzleiden ꝛc Prospekt frei. Telephon 6.
**Aug. Henning,** Berghotel Warteberg

## Damenputz.

**Hüte** werden **schick** und **geschmackvoll garniert** und **modernisiert.**
**Schulstraße 2 II.**

**Reformbeinkleider, Directoirehosen, Turnhosen**
für **Damen** und **Mädchen** empfiehlt [5459
in sehr großer Auswahl
**H. Schnee Nachfl., Gr. Steinstraße 84.**

**Hillmar Kaufmann**
**= Umzüge =**
sachgemäss u. billigst.
**Hillmar Kaufmann,**
gesell. u. Lagerhaus, Kleinstr. 4 u. 5.
FERNSPRECHER 3.

## Urin-Untersuchung

**chemisch u. mikroskop.,** sowie
**Prüfung von Auswurf**
auf **Tuberkelbazillen**
fertigt gewissenhaft und billig
**Apotheker C. Krügen,**
Königstr. 24, Ecke Merseb.-Str.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telephon 158.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191009182-12/fragment/page=0004

## Gedenktage.

19. September.

1350. Till Eulenspiegel gestorben.
1657. Das Herzogtum Preußen fällt an Brandenburg.
1802. Der ungarische Freiheitskämpfer Ludwig Kossuth geboren.
1812 Meyer Anselm Rothschild, der Begründer des Bankhauses, gestorben.
1814. Der preußische Staatsmann Karl Friedrich von Savigny geboren.
1815. Preußen ergreift Besitz von Schwedisch-Pommern und Rügen.
1844. Gründung der ersten deutsch-katholischen Gemeinde.
1870. Beginn der Belagerung von Paris.
1881. Der amerikanische Präsident J. A. Garfield gestorben (ermordet).

Tagesspruch: Wo stets die Sonne brennend scheint,
Dort wird auch reiches Land zur Wüste.
Kein Mensch wird irgendwo stetes Glück,
Der's nicht durch Herzversandung büßte.
Leixner.

## Hallesche Nachrichten.

**Halle a. S., den 18. September.**

**Dies und das.**

„Die Flammenzeichen rauchen".

Wenn der Altweibersommer über die Fluren streicht, dann ist auch die Zeit da, in der überall von den Feldern bläuliche Wölkchen in die klare Herbstluft hinaufwirbeln, wo hoch droben die Drachen stehen, die Kinderhände haben steigen lassen und sicher am Bindfaden in der Hand halten. Jene Wölkchen, die so friedsam in die Höhe klettern und ein treuliches Heimatgefühl zu wecken vermögen, rühren bekanntermaßen von dem Verbrennen ganz gemeinen Kartoffelkrautes her. Hell leuchten die weithin knisternden Flammen und immer neue Mengen des dürren Brennstoffes, der nach der Ernte der Kartoffeln übrig bleibt, werden von den Kindern herbeigeschleppt und auf jenen „Scheiter"haufen geworfen. Kein Zweifel, diese ringelnden Rauchwolken, die über der Flamme emporsteigen oder je nach der Windströmung da- oder dorthin abstreichen, schaffen Stimmung, geben der deutschen Landschaft ein ganz eigenes Gepräge. Man möchte sie in dem Herbstbild nicht missen. Es wird manchen geben, der diese alte Gepflogenheit — wer kennt ihren Ursprung? — unter den Schutz jener Bestrebungen stellen möchte, die sich den Schutz der Heimat vor allerlei Veränderungen angelegen sein lassen. Und so werden auch jene Kreise es kaum verstehen, daß in manchen Gegenden, wie in Sachsen zum Beispiel, das Verbrennen von Kartoffelkraut auf den Aeckern streng verboten und unter Strafe gestellt ist. Auch in Preußen ist das Abbrennen wenigstens in der Nähe bewohnter Gebäude verboten, der Feuergefährlichkeit wegen. Das ist ohne weiteres verständlich. Aber Feuergefährlichkeit auf den Feldern, die weitab von den Ortschaften liegen, wird kaum einer annehmen. Indes, man muß gerecht sein, jenes völlige Verbot ist doch nicht so ganz grundlos. Man wird um die jetzige Zeit, namentlich wenn die Luft dick und schwer über der Gegend liegt, manchmal recht unangenehm durch dichten Rauch belästigt und zum Husten gereizt. Kränkliche Leute, namentlich solche, die mit Atembeschwerden zu tun haben, fühlen sich durch diesen Rauch stark mitgenommen und alle Poesie, die um die lodernden Feuer auf den Fluren wabert, vermag sie nicht für diese Beeinträchtigung ihrer Gesundheit zu entschädigen. Bei klarer Luft jedoch wird solche Rauchbelästigung kaum eintreten und darum erscheint jenes völlige Verbot immerhin etwas hart für alle, die sich gern von jener herbstlichen Stimmung gefangen nehmen lassen, die auch von dem rotglühenden Weingerank am alten Gemäuer, von dem in allen Farbentönen prangenden Laubgewirr der Bäume, von den schwarzgrauen Erdschollen, die der Ackerpflug des Landmannes aufgeworfen hat, ausgeht. Ueberall zieht der Ackersmann in die abgeernteten Felder seiner Fluren, stetig und sicher schreitet sein Gespann dahin, hin und wieder ein antreibender Zuruf an die Tiere und weiter furcht der Pflug. Wunderbar reizvoll wirken zwischen den dunklen Aeckern hellgrüne Streifen von Brache oder krautbestandene grüne Parzellen. Und drüben hin streichen die weißen Fäden des Altweibersommers, flinke Schwalben kreisen hoch oben in den Lüften, aber leider ist das Lied der Lerche verklungen, wir müssen uns ein halbes Jahr in Geduld fügen, bis sie wieder an ihren Liedern in die Höhe klettert. Dafür beginnt die Krähe der Landschaft durch ihr dunkles Gefieder eine eigenartige Färbung zu geben und ihr Gekrächz mahnt an die Nähe des Winters. Lacht die Sonne ihr schönstes, mildes Lächeln zur Erde herab, dann überfliegt man jedoch gern die schwarzen Gesellen, zumal das Auge genug zu tun hat mit dem Schauen nach den hellen Kleidern der Damen, die den schönen Nachmittag zu einem Spaziergang nach der Heide, ins Saaletal oder nach anderen beliebten Ausflugsorten in unserer Umgebung benutzen. So ist der Herbst eigenartig durchwirkt von Schönem und weniger Schönem. Als Lebensphilosophen wollen wir uns an das Schöne halten, um es zu genießen, und das Häßliche mit in den Kauf nehmen, um daran Bescheidenheit zu lernen. hm.

— **Der Grundeigentumsausschuß** der Stadtverordneten stimmte der Weitervermietung der Ratskellerrestauration ab 1. Oktober 1911 an den jetzigen Mieter für 12 800 Mk. Miete, steigend um je 500 Mk. nach zweimal drei Jahren, zu. Die Mietsumme wird dann während der letzten drei Jahre 13 800 Mk. betragen. Bei der Weiterverpachtung eines Teiles des sogenannten Friedhofsackers an der Dessauer Straße an die Witwe Kohnert wurde mitgeteilt, daß mit der Anlage des neuen Friedhofes bereits in diesem Herbste begonnen werden soll. Genehmigt wurde der Verkauf einer Anzahl Baustellen, darunter sechs an der Hohenzollernstraße, wo ein Häuserblock durch die neugebildete Terraingesellschaft errichtet werden soll.

— **Die Krieger-Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz** begeht bekanntlich am 25. September 1910 ihr 10. Stiftungsfest. Die Feier beginnt, wie schon kurz gemeldet, vormittags 11½ Uhr auf dem Acker zwischen Bergmannstrost und Schlosserstraße an der Merseburger Straße, Haltestelle der elektrischen Straßenbahnen, mit einer Uebung, der folgende Idee zugrunde liegt: Die Krieger-Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz zu Halle a. S. hat den Auftrag erhalten, für einen eintreffenden Verwundetentransport vorläufige Unterkünfte zu beschaffen, da sämtliche in Halle zur Verfügung stehenden Räume belegt sind. Die Kolonne wird zu diesem Zwecke Zelte verschiedener Art errichten und einen improvisierten Wagen der elektrischen Bahn vorführen. Im Anschluß daran wird der inzwischen eintreffende Eisenbahnzug entladen werden. Nach der darauffolgenden Kritik erfolgt ein Vorbeimarsch mit anschließendem Marsch durch die Stadt nach dem Festlokal „Kaiserfälle", woselbst gemeinschaftliche Mittagstafel stattfindet.

— **Ober-Post- und Telegraphenassistentenvereinigung, Ortsgruppe Halle.** Die nächste Monatsversammlung findet Montag, den 19. d. Mts., im Hotel „Wettiner Hof", Magdeburger Straße Nr. 5, statt. Beginn pünktlich um 9 Uhr abends. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird vollzähliges Erscheinen der Mitglieder bestimmt erwartet. Gäste sind immer willkommen.

— **Entomologische Gesellschaft.** Montag, den 19. September, abends 8½ Uhr, findet im Kolonialzimmer des „Reichshofs" eine Sitzung mit Vortrag und Demonstrationen statt. Gäste sind willkommen.

## Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Wir wollen nicht verfehlen, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Eröffnungsvorstellung im Neuen Theater heute, Sonntag, stattfindet und zwar gelangt zur Aufführung Dr. Müller-Rastatt und Johannes Davids Lustspiel „Das Land der Jugend".

## Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Mansfeld,** 17. Sept. (Die Fürsten von Colloredo-Mannsfeld.) In diesen Tagen weilte als Gast auf Schloß Mansfeld Fürst Colloredo-Mannsfeld. Einer Anregung des Schloßherrn, Frhrn. v. d. Recke, folgend, hat der Fürst das Epithaphium des Grafen Johann Ernst von Mansfeld und dessen Gemahlin, gestorben 1572, das an der Nordseite im Altarraum der Kirche sich befindet, renovieren lassen. Vor einigen Wochen ist das Bild mit allen Wappen und Zubehör wieder angebracht worden. Die Renovierungskosten belaufen sich auf 3110 Mk. Seitens der kirchlichen Gemeindevertretung ist dem fürstlichen Spender ein Danksagschreiben für diesen neuen Schmuck unserer Kirche übersandt worden. — Die Fürsten von Colloredo-Mannsfeld führen den Beinamen Mannsfeld und das mansfeldische Wappen von einer Ahnfrau, die im 18. Jahrhundert in das Haus Colloredo einheiratete. Diese Ahnfrau war die Halbschwester des letzten Grafen von Mansfeld, Fürsten von Fondi, des letzten männlichen Sprossen des alten Mansfelder Grafengeschlechts.

— **Delitzsch,** 17. Sept. (Seminarumbau.) Eine Ministerialkommission aus Berlin weilte hier zur Besichtigung des Seminargebäudes. Es ist ein Umbau geplant, da das Physikzimmer usw. nicht mehr den Anforderungen genügt. Wenn der Umbau zur Ausführung kommt, wird jedenfalls auch die Präparande mit in das neue Gebäude verlegt werden.

# **Teuchern,** 16. Sept. (Kreislehrerkonferenz.) Heute fand hier die diesjährige Konferenz der Kreisschulinspektion Teuchern unter dem Vorsitze des Herrn Kreisschulinspektors Schütt statt. Der Bezirk umfaßt die früheren drei Kreisschulinspektionen Lissen, Hohenmölsen I und II. Ueber 200 Lehrer und Geistliche nahmen an der Konferenz teil. Der Vorsitzende wies zunächst hin auf die Wichtigkeit der Tagesordnung — Bekämpfung der Schundliteratur durch die Schule und das Lebensbild Jesu — und legte, nachdem er die Bedeutung der Leibesübungen für das nationale und sittliche Leben hervorgehoben und auf die Wichtigkeit der Fortbildungsschule für die Weitererziehung der schulentlassenen Jugend aufmerksam gemacht hatte, den Lehrern die Mitarbeit bei beiden Fragen dringend ans Herz, mit der Bitte, nach Kräften mitzutun, wann, wo und wie dies nur möglich sei. Den ersten Vortrag über das Thema: „Die Gefahren der Schund- und Schmutzliteratur für die Jugend und ihre Bekämpfung durch die Schule", hatte Herr Lehrer Kunzel-Deuben übernommen. Die Ausführungen des Redners, insbesondere die von ihm gemachten Vorschläge fanden allseitige Zustimmung. Ebenso wurde der zweite Vortrag des Herrn Lehrers Becker-Teuchern: „Wie ist das historisch-pragmatische Lebensbild Jesu in der Schule zu behandeln?", mit Beifall aufgenommen. An dem gemeinsamen Mittagessen nahmen ca. 200 Personen teil. Der Herr Vorsitzende toastete dabei auf den Kaiser. Daran schloß sich dann als schöner Abschluß der Konferenz ein Kirchenkonzert. Das reichhaltige Programm bot Orgelvorträge, Sologesänge, Lieder für Männer- und gemischten Chor, wie auch Doppelquartette. Der Besuch des Konzertes war befriedigend. Die freiwilligen Gaben erbrachten einen hübschen Betrag für unseren Orgelhausfonds.

— **Halberstadt,** 17. September. (Professor Kehr siedelt nach Berlin über.) Wie die „M. Ztg." hört, siedelt Geheimrat Professor Dr. Kehr nach Berlin über, um dort seiner ärztlichen Praxis zu leben. Er wird seine Kranken in einer Klinik im Westen der Stadt unterbringen. Auch sein Assistenzarzt geht mit hinüber.

— **Aschersleben,** 17. Sept. (Präparandenanstalt. — Gedenktafel.) Mit dem Beginn des Winterhalbjahres tritt die zweite Präparandenklasse ins Leben. Unter dem Vorsitz des Rektors Fröhlich fand kürzlich die Aufnahmeprüfung statt, zu der außer den 39 Schülern des vorige Ostern hier wieder eingerichteten Vorkursus vier von auswärts überwiesen waren. Den Teilnehmern am Vorkursus blieb die Prüfung erlassen, zu ihrer Beurteilung dienten die bisherigen Leistungen. Von den 43 Prüflingen bestanden 35. Mit dem Winterhalbjahr tritt das Seminar, und zwar mit einer Klasse, ins Leben, für welche die Zöglinge von auswärts überwiesen werden; jedes Jahr tritt dann eine neue Klasse hinzu. Im Jahre 1912 muß mit der 3. Klasse auch die Seminar-Uebungsschule errichtet werden. — Es wird geplant, am Geburtshause des Erfinders der Schießbaumwolle, Böttiger, eine Gedenktafel anzubringen.

— **Wernigerode,** 17. Sept. (Einneues Jugendheim im Harz) wird im nächsten Jahre, voraussichtlich noch im Sommer, eröffnet werden; die Vorarbeiten sollen bereits in Kürze vorgenommen werden. Der Fürst zu Stolberg-Wernigerode hat dem preußischen Haushaltungs-(Beamten-)Verein ein Gelände von zwei Morgen gegen ganz geringen Zins in Erbbaupacht gegeben, auf dem ein Jugendheim, das für rund 100 Kinder einzurichten ist, gebaut werden soll. Diese zwei Morgen, zu denen noch weitere sechs Morgen für Spielplätze, Sonnen- und Luftbäder hinzukommen, liegen am Mannsberg unweit Wernigerodes. Die Witwe eines Mitgliedes des Vereins hat zur Förderung des Baues, namentlich zur inneren Einrichtung, 50 000 Mk. gestiftet.

— **Bad Harzburg,** 17. Sept. (Von abstürzenden Erdmassen erschlagen) wurde auf der Grube „Friederike" der Arbeiter Kraul aus Westerode. Der Verunglückte wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb. Er hinterläßt Frau und fünf Kinder.

— **Altbaldensleben,** 17. Sept. (Im Manöver.) Bei dem hier stattgefundenen Manöver sind zwei Unglücksfälle zu verzeichnen: ein Kraftfahrer erlitt durch Sturz des Pferdes einen Beinbruch, das Pferd wurde erschossen. Ein Infanterist wurde vom Herzschlag betroffen und war sofort tot. Er war Reservemann vom Infanterie-Regiment Nr. 93.

— **Spähingen** (Altmark), 17. Sept. (Is Füer, is Füer....) Ein probates Mittel, um allzu fitz- und trinkfeste Gäste nach Hause zu bringen, wandte der Gastwirt im benachbarten Dorfe N. an. Mit allen Zeichen der Angst und Aufregung stürzte er ins Gastzimmer mit dem alarmierenden Rufe: „Is Füer, is Füer, int Noabersdörh lüt't ok all." Wenige Sekunden später waren die Zecher im Dunkel der Nacht verschwunden und der Wirt — im ersehnten Ruhebette.

# **Heiligenstadt,** 16. Sept. (Wieder die Petroleumkanne. — Das leidige Spielen mit Patronen.) Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich heute vormittag in einem Hause an der Schöllbachsgasse. Die jungverheiratete Arbeiterfrau Synewski schüttete Petroleum in den Herd, um das Feuer rascher in Gang zu bringen. Die Petroleumkanne explodierte und im Nu standen die Kleider der Frau in Flammen. Einer Feuersäule gleich lief sie auf die Straße, wo die Nachbarsleute der Frau die brennenden Kleider vom Leibe rissen. Die Haare sind völlig abgesengt; der ganze Körper ist schwer verbrannt; an Armen und Beinen ist die Haut heruntergerissen. Ob die Unglückliche mit dem Leben davonkommen wird, ist sehr fraglich. — In Großbodungen (Kreis Worbis) hatte ein Schmiedegeselle beim Kühehüten mit einigen kleinen Knaben ein Feuerwerkgemdet und eine Platzpatrone hineingeworfen. Plötzlich explodierte das Geschoß und verletzte den jungen Menschen derart im Gesicht, daß er in die Klinik nach Göttingen geschafft werden mußte. Man fürchtet, daß er ein Auge verliert.

— **Tanne,** 17. Sept. (Die ersten Kartoffelanbauversuche.) Wenn jedermann auch weiß, daß die Kartoffel erst vor ungefähr 300 Jahren aus Amerika in Europa eingeführt worden ist, so ist doch jedenfalls wenig bekannt, daß dieses nutzbare Gewächs auch ein Denkmal besitzt. Es steht im Oberharze, auf dem sogenannten Brandhaf, zwischen Braunlage und Tanne am Wege. Auf einem zweistufigen Unterbau ruht ein zwei Meter hoher Granitblock, der auf einer eisernen Tafel die Inschrift trägt: „Hier wurden im Jahre 1748 die ersten Versuche mit dem Anbau der Kartoffeln gemacht."

— **Wittenne,** 17. Sept. (25jähriges Amtsjubiläum.) Am 10. d. Mts. beging Herr Ortsschulze Jentsch sein 25jähriges Amtsjubiläum. Dem Jubilar gingen aus diesem Anlaß zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen zu.

— **Egeln,** 17. Sept. (Ein rätselhafter Fund.) Eine Flaschenpost wurde am Strande bei Wankensee aus der Elbe gezogen. In ihr befand sich ein Zettel mit den Worten: „Ich habe mich ertrunken in der Elbe bei Harburg wegen schwerer Krankheit. Mein Name ist Ernst Peters aus Egeln. Grüß meinen Vater." Ob es sich hier um einen Selbstmord handelt oder ob nur ein schlechter Scherz vorliegt, muß die Untersuchung ergeben. Der Name Peters ist im Orte mehrfach vorhanden.

R. **Gotha,** 17. September. (Drei Menschenleben in ernster Gefahr.) Ein ernster Unfall, der leicht von schweren Folgen hätte sein können, ereignete sich im Nachbardorfe Friemar. Dort stürzte der Sohn eines Landwirtes beim Spielen in die Jauchegrube. Ein sechsjähriger Bruder eilte ihm zu Hilfe, wurde aber von den der Grube entsteigenden Gasen betäubt und fiel ebenfalls hinab. Die inzwischen herbeigeeilte Mutter veranlaßte einen Handwerkslehrling, auf einer Leiter hinabzusteigen und den Versuch zu machen, die Brüder heraufzuholen, aber auch er wurde betäubt und stürzte in die Tiefe. Erst einem erwachsenen Familienmitgliede gelang es, alle drei heraufzuschaffen, doch wurden sie alle erst nach vieler Mühe ins Leben zurückgerufen.

**Möbel-Fabrik**

**Vereinigter Tischlermeister**

Kleine Steinstr. 6. **Halle a. S.** Fernsprecher 642.

Gegründet 1832.

Unsere Ausstellungs- und Verkaufsräume sind nach wie vor

**nur Kleine Steinstrasse 6.**

Filialen unterhalten wir nicht. Interessenten empfehlen wir die Besichtigung unserer Ausstellung fertiger Wohnräume.

**Entwürfe, Zeichnungen und Kataloge kostenfrei.**

— Aeltestes Etablissement für Innen-Ausstattung am Platze. — [4020

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191009182-12/fragment/page=0005

# Berliner Börse, 17. Sept. 1910

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 1.Jan. | 4 1.Apr. | 7 1.Juli | O 1.Okt. | a 1.1.7. | d 1.4.10. | g 15.3.9. | k 15.6.12. | q₁ quartaliter 1.1.4.7.10. |
| 2 1.Fbr. | 5 1.Mai | 8 1.Aug. | N 1.Nov. | b 1.2.8. | e 1.5.11. | h 15.4.10. | l 11.6.12. | q₂ do. 1.2.5.8.11. |
| 3 1.Mrz. | 6 1.Juni | 9 1.Spt. | D 1.Dez. | c 1.3.9. | f 1.6.12. | i 15.5.11. | v versch. | q₃ do. 1.3.6.9.12. |

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3⅞ %.

Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap. — Deutsche Pfandbriefe — Renten-Briefe — Stadt-, Kreis- etc. Anleih. — Deutsche Lose — Ausl. Fonds u. Pfandbriefe — Eisenbahn-Stamm-Aktien — Strassen- u. Kleinbahnen — Schiffahrts-Aktien — Eisenb.-Prioritäts-Obligat. — Deutsche Hypoth.-Pfandb. — Obligat. Indust. Gesellsch. — Bank-Aktien — Industrie-Aktien — Berliner Brauereien — Auswärtige — Wechselkurse — Gold, Silber, Banknoten

[illegible]

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren entsprechend mit einem 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemäßigen Stückzinsen 4 pCt. und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191009182-12/fragment/page=0006